



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

436 (20.9.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich 9. Mk. — ohne Beleggeld. Bei enst. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postcheckkonto 17000 Karlsruhe Haupt-Belegstelle Nr. 2. Haupt-Belegstelle 11 011 (Baslermühlweg). Belegstellen: Waldhofstr. 8, Schneckenstr. 19/20 u. Bierlehnstr. 17. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24044, 24045, 24051, 24052 u. 24283.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 A.-M. Restanten 3—4 A.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben aber für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Genfer Aussprache über Artikel 19

Vorstoß für die Revision unhaltbar gewordener Verträge

Vollversammlung des Völkerbundes

V Genf, 20. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Gleich zu Beginn der Vollversammlung brachte der chinesische Vertreter Siao Shu Wu einen Antrag ein, der dahin ging, den Artikel 19 der Völkerbundsatzung, die Revision unhaltbar gewordener Vertragsbestimmungen betreffend, einer sachlichen und auf praktische Anwendung abzielenden Erörterung zu unterziehen. Der Antrag wurde viel Staub auf und wurde lebhaft von den Vertretern der kleinen Entente und von Polen bekämpft. Gegen Ende bezeichnete man ihn auch als

ein von deutscher Seite inspiriertes Manöver.

Im Juristenausschuß des Völkerbundes prallten die Meinungen auseinander, ob der chinesische Antrag diskutabel sei oder nicht. Man konnte aber der Weltöffentlichkeit nicht das sonderbare Schauspiel bieten, einen Antrag beiseite zu schieben, in dem der Wunsch ausgesprochen wurde, die Rechtsverbindlichkeit der Bundesmitglieder hinsichtlich des Artikels 19 einmal klarzustellen.

In der getrigen Nachmittags-Sitzung der Juristen-Kommission kam es endlich zu der großen Aussprache, an der namentlich der Vertreter Belgiens Rolin, der Vertreter Deutschlands Koch-Weiser und der Sekretär Genbergs Noel Walker den Hauptanteil nahmen. Zu Beginn der Sitzung begründete der Chinese Siao Shu Wu noch einmal seinen Antrag und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Staatsmänner stets dort Gefahren wittern, wo keine sind und sich scheuen, tatsächlichen Gefahren entgegenzutreten. Artikel 19 schließe nicht die geringste Gefährdung des Friedens in sich, im Gegenteil er bilde eine Sicherung der friedlichen Beziehungen zwischen den Völkern, wenn man ihn in der Praxis anzuwenden. Der Artikel 19 sei sehr vorsichtig abgefaßt und biete einen moralischen Rückhalt für alle diejenigen Staaten, denen Unrecht zugefügt worden sei. Man müsse endlich den entscheidenden Schritt wagen.

Noel Walker unterstützte den chinesischen Antrag in dem Sinne, daß er sich für die Prüfung dieser Rechtsfrage ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit wies er auf die Möglichkeit hin, daß die interessierten Großmächte in ihren Verhandlungen mit China den Artikel 19 berücksichtigen würden.

Der Vertreter Deutschlands Koch-Weiser

sprach folgendes aus: „Die deutsche Delegation hat mit Vergnügen von dem Antrag der chinesischen Abordnung Kenntnis genommen, deren Beweggründe und Bedeutung durch den Vertreter Chinas klar auseinandergesetzt worden sind. Es erscheint mir in der Tat sehr nützlich, den Artikel 19 einer vertieften Prüfung durch den Spezialausschuß zu unterwerfen. Dieser Ausschuß würde die Aufgabe erhalten, die Auslegung des Artikels zu klären, sowie das Verfahren fest-

zusetzen, das im Falle der eventuellen Anwendung des Artikels 19 durch die Vollversammlung eingelegt werden soll. Es wurde verschiedentlich über den Sinn und die Tragweite sowie über die praktische Anwendung von Artikeln der Völkerbundsatzung diskutiert, beispielsweise über die Artikel 10, 11, 12, 15 und 16. Aber bisher ist Artikel 19 einer solchen Prüfung noch nicht unterzogen worden. Unleugbar bedeutet dieser Artikel ein wirksames und wesentliches Element des Völkerbundespaktes für die Erhaltung des Friedens. Er sieht die Möglichkeit vor, das bestehende Recht zu entwickeln und das positive Recht auf dem Wege eines friedlichen Verfahrens zu fördern. Ich bin der Ansicht, daß die Bedeutung des Artikels 19 umso größer geworden ist, da auf dem Gebiet der Kriegsvorbereitung sehr beachtenswerte Fortschritte in den letzten zehn Jahren erreicht worden sind. Noch in diesen Tagen haben wir in der 1. Kommission den Kelloggopakt und seine Tragweite erörtert. Ich möchte hier nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern mich

auf folgende Erklärung beschränken:

Es ist eine logische Folge, daß man in dem Augenblick, wo man Gewaltakte verbietet, es notwendig ist, die friedlichen Methoden zu entwickeln und eine Regelung aller Konflikte zu sichern, die sich ereignen könnten, mit Inbegriffen diejenigen Streitigkeiten, die durch unanwendbar gewordene Vertragsbestimmungen oder aus Verträgen entstehen, die sich unmöglich länger anrecht erhalten lassen. Ebenso wie Dr. Stresemann vor der Vollversammlung erklärte ich, es genügt nicht den Krieg zu verbieten, man muß auch die Friedenssachen ausschalten. Ein rein konservativer Pazifismus wäre nutzlos. Die Friedensarbeit muß vorwärts schreiten. Was die Prüfung des Artikels 19 betrifft, so glaube ich, daß der chinesische Antrag, eine Studienkommission einzusetzen, richtig ist.“

Der Vertreter Ungarns, Tanczos, schloß sich gleichfalls den Ausführungen des chinesischen Vertreters an und erklärte, daß Ungarn nur in der Hoffnung, den Artikel 19 in Kraft treten zu lassen, sich seinerzeit zu dem Eintritt in den Völkerbund entschlossen habe. Er wies auf die ungerechte Grenzziehung des heutigen Ungarn deutlich hin.

Schließlich legte der belgische Jurist Rolin einen Kompromißantrag vor, der dahin lautet, daß jedes Mitglied des Völkerbundes das Recht besitzt, der Vollversammlung einen auf Artikel 19 sich gründenden Anspruch vorzulegen.

Dieser belgische Antrag soll zusammen mit dem chinesischen geprüft werden. Im übrigen hat Rolin bereits auf der Ende Mai stattgehabten Madrider Tagung des Weltverbandes der Völkerbündnisgesellschaften diesen Vorschlag zur Debatte gestellt. Damals erhob der französische Senator de Jubincel starke Opposition. Der Vertreter Frankreichs nahm in der getrigen Sitzung zwar noch keine Stellung zu dem Antrage Rolins, wird aber nach Erklärungen der belgischen französischen Abordnung sein mögliches tun, um eine „Revision der Friedensverträge“ zu verhindern.

Oesterreichs Lebensunfähigkeit und die Heimwehrfrage

Aus Wien wird uns geschrieben: Der Zweck dieser Zeilen soll es einmal sein, streng objektiv, ohne jede Parteilichkeit für oder gegen, die für Oesterreich so brennend gewordene Heimwehrfrage bezüglich der Quellen und Ursprünge ihres Wachstums und Verdegangs unter die kritische Lupe zu nehmen. Und da ergibt sich dann, daß die Wurzeln dieser Bewegung in sehr harkem Maße, wenn nicht gar überwiegend, wirtschaftlicher Natur sind.

Man betrachte zunächst das wirtschaftliche Gesamtbild Oesterreichs. Oesterreich ist aus einem armen Reich ein armer kleiner Staat geworden, dessen Bevölkerung hinsichtlich Zahl und Schichtung keineswegs den ökonomischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes entspricht, sondern nach dem Zusammenbruch der Habsburgerischen Monarchie gewissermaßen durch einen politischen Schüttelungsprozeß auf dem Territorium Oesterreichs zusammengedrängt ist. Man denke nur an die Ueberzahl von Beamten, die wegen ihrer deutschen Nationalität aus den Nachfolgestaaten abgeschoben, von Oesterreich übernommen werden mußten. Es können hier leider nur Stichprobenartig einige Biffern angegeben werden. Die passive Handelsbilanz Oesterreichs, die nach dem in ständigem Wachstum begriffen ist, beträgt schon jetzt nahe an 1100 Millionen Schilling jährlich. Die Zahl der unterstufen Arbeitslosen betrug nach dem offiziellen Oesterreichischen Jahrbuch für das Jahr 1928 im Monatsdurchschnitt 156 185, während die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen im Monatsdurchschnitt sogar 182 444 betrug. Die Zahl der verhängten Konkurse betrug im Jahre 1928 368 und die Zahl der Ausfälle 2070. Das Volkseinkommen in Oesterreich wird auf Kopf und Jahr auf 1000 Schilling geschätzt, wovon durch die öffentliche Steuerlast noch 20,3 Prozent weggesteuert werden. Das gesamte Volkseinkommen ist auf 60 Prozent des Vorkriegseinkommens heruntergedrückt.

Besonders katastrophal ist die Landwirtschaft betroffen worden. Das Existenzminimum für einen unabhängigen 14jährigen Mann, der nur für sich selbst zu sorgen hat, betrug nach der Feststellung des Einigungsamtes im Jahre 1925 200 Schilling. Seitdem ist aber nach den Berechnungen des Bundes der Industrieangehörigen die Bedarfssumme um 31 Prozent gestiegen, und wird sogar mit 298 Schilling bemessen. Nach der Steuerstatistik beziehen 95 Prozent der Bevölkerung Oesterreichs weniger als das Existenzminimum.

Relativ am Besten hat noch die industrielle Arbeiterklasse, wenn es auch ihr durchaus nicht gut geht, ihren Standard dank der einseitigen Parteilichkeit der Sozialdemokratie behauptet. Dagegen hat die Partei, die bei dem Umsturz und noch Jahre lang hinterher in Oesterreich die maßgebende war, die Lebensbedürfnisse aller anderen Stände, und insbesondere auch der Landwirtschaft, auf das schändlichste vernachlässigt oder sogar positiv bekämpft. Auch alle erwerbende selbständige Tätigkeit — Industrie, Handel und Gewerbe — hat gerade die Sozialdemokratie überall da, wo sie an der Macht war, siehe in Wien, durch soziale Ueberforderung und durch Ueberspannung der sogenannten „sozialen Vorkasse“ auf schwerste gehandicapt und zum Teil auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig gemacht. Andererseits machte die Sozialdemokratie ausgerechnet den Torso Oesterreich zum Versuchskanarienvogel von Sozialversuchsexperimenten, wobei mit dem Volkseinkommen geradezu Schindluder getrieben wurde, siehe Böllersdorf und Wiener Arsenal. Den traffen Misserfolg seiner wirtschaftlichen Experimente aber verlegte der Austromarxismus durch einen politischen Radikalismus zu verdecken. Aus demagogischem Stimmenfang wurde z. B. eine so dringende wirtschaftliche Notwendigkeit, wie die Mietenreform, sabotiert und damit eine wichtige Quelle des Volkseinkommens aus Grundbesitz völlig verstopft. Das Einkommen aus Gebäuden, das im Jahre 1898 noch 10,6 v. H. des gesamten Volkseinkommens betragen hatte, war auf 0,2 v. H. gesunken. Dem Volk den Boden ausgedöhnt hat, fast mehr noch wie der blutige Teil der Wiener Aravalle vom 15./16. Juli 1928 der Versuch des Austromarxismus, durch den Generalkrieg die Wirtschaft mürbe zu machen und den Sieg zu erringen. Nicht weniger von Einfluß war und ist der rote Terror in den Betrieben, der es einem „Nichtorganisierten“ in Oesterreich fast unmöglich macht, Brot und Arbeit zu erhalten.

Das Zusammenwirken aller dieser wirtschaftlichen Faktoren, mit einem Worte: dieses wirtschaftliche Milieu ist der

Straßen-Agitation gegen den Youngplan

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Agitation gegen den Youngplan ist gestern zum ersten Male auf die Straße getragen worden. Die Beatzgruppe Charlottenburg des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren hatte einen Demonstrationstag veranstaltet, der sich gestern abend unter Vorantritt einer Musikkapelle und eines Trommel- und Pfeiferkorps vom Charlottenburger Schloß her über den Kurfürstendamm nach dem Wittenbergplatz bewegte, wo er sich auflöste.

In dem Jago wurden Schilder mit der Aufschrift mitgeführt „30 Jahre jede Sekunde 80 Goldmark wollen wir nicht zahlen.“

Die Vorbereitung des Volksbegehrens

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich ist das Volksbegehren einem besonderen Zulassungs- und Einigungsverfahren unterworfen. Der an den Reichsinnenminister weiter zu leitende Zulassungsantrag bedarf der Unterschrift von 5000 Stimmberechtigten. Wie die „Deutsche Zeitung“ mitteilt, sind die Unterschriften für das Hugenbergsche Volksbegehren im großen und ganzen in Schönberg gesammelt worden. Man hat dabei 7000 Unterschriften, also 2000 mehr als nötig ankommen gebracht. Die „Deutsche Zeitung“ verzeichnet dieses Resultat mit dem folgend Hinweis, daß Schönberg nur 2000 eingeschriebene Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei umfasse, die Mehrzahl der Stimmen also von den anderen Lagern gekommen sein müßten.

Reichstag und Versicherungsreform

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die vom Reichskabinett beantragte Sondertagung des Reichstages soll nach den bisherigen Dispositionen nur vom 30. September bis 2. Oktober dauern. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß der Reichsentscheid, der heute zusammentritt, diesen Termin antzweifen wird. Die Regierung, die selbst an

der Verschleppung der Arbeitslosenversicherungsreform keine geringe Schuld trägt, hofft offenbar durch ihren Schritt einen Druck auf die Fraktionen auszuüben.

Bis jetzt freilich ist man sich in den interfraktionellen Besprechungen noch in keiner Weise nähergekommen. Dabei hat man sich an die eigentlichen Hauptstreitpunkte bisher gar nicht herangewagt. Eine Entscheidung wird vermutlich erst im Verlaufe der nächsten Woche fallen. Bei den Parteien besteht der Wunsch, die Rückkehr des Kanzlers und der beiden volksparteilichen Minister abzuwarten, von deren Eingreifen man sich eine Entwirrung der höchst verwickelten Lage verspricht.

Die „Germania“ begrüßt das Vorgehen der Regierung, die damit, wenn auch reichlich spät, wenigstens den Anlauf zu einer Initiative macht. Das Zentrumorgan bemerkt: „Die seit langem schlepplenden Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung mit ihrem immer erneuten Fehlschlagen und Vertagungen haben schon lange aufgehört, dem politischen Beobachter ein erhebendes Bild zu bieten. Im Gegenteil, in weiten Kreisen der deutschen Öffentlichkeit und nicht nur bei denen, die an der Gestaltung der Arbeitslosenversicherung unmittelbar interessiert sind, wächst eine Beunruhigung heran, die nicht geeignet ist, die Arbeit der Reichsregierung zu fördern. Ganz abgesehen von dem Herannahen des Winters mit seinen großen Ansprüchen an die Arbeitslosenversicherung ist es auch aus diesem Grunde dringend geboten, endlich und endgültig Klarheit zu schaffen. Aufgabe des Reichstages wird es sein, sie so oder so herbeizuführen.“

Die Notwendigkeit, die Arbeitslosenversicherung vorher zu erledigen, ergibt sich im übrigen schon deshalb, weil sich im Augenblick noch gar nicht übersehen läßt, wann das Parlament zum Youngplan eine Stellung nehmen können. Es hängt dies von dem Abschluß der neuen Haager Konferenz im Oktober ab, deren Anfangstermin sich wiederum nach der Dauer der Arbeit der Organisationskomitees bestimmt. In parlamentarischen Kreisen heißt man vielfach auf die Ansicht, daß es womöglich November werden könnte, bis die Youngagende dem Reichstag unterbreitet werden.

FÜR OKT.

BESTELLE ZEITIG **MM** DEINE ZEITUNG

Währboden, aus dem die Heimwehrbewegung in Oesterreich erwachsen ist und erwachsen mußte. Sie ist die Auflehnung gegen ein System, das die gesamte Wirtschaft zu Parteizwecken zu monopolisieren sucht. Die Unternehmer, die durch Ueberforderung und soziale Ueberlastung, sowie durch mangelnde berufsbefähigende Streiks ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt bedroht sehen, der junge Nachwuchs der Intelligenzklasse, der in Oesterreich keine Stellen finden kann, die Arbeiter, die das Joch des roten Terrors in den Betrieben abzuwerfen möchten, das Oer der Arbeitslosen und die große Armee der in Not geratenen Landwirtschaft, das sind die Stützkräfte der Heimwehrbewegung.

So groß auch an der wirtschaftlichen Misere Oesterreichs die Mißgunst des Austromarkismus ist, — darum gilt auch der Kampf der Heimwehr in erster Reihe dem Austromarkismus, — so wäre es doch irrig, im Austromarkismus die einzige Ursache des Niedergangs der Oesterreichischen Wirtschaft zu suchen. Dieser Niedergang mußte vielmehr zwangsläufig eintreten, als der Zwangsriebe von St. Germain nach der Zertrümmerung des Wirtschaftsbereiches der alten Habsburgischen Doppelmonarchie Rumänien und Oesterreich zu einem selbständigen Wirtschaftsbereich zwang. Es ist die Ueberzeugung der maßgebenden Wirtschaftskreise in Oesterreich, daß dieser zum Krüppel geschlagene Staat wirtschaftlich nicht lebensfähig ist, wenn er nicht die Möglichkeit erhält, sich an ein größeres Wirtschaftsgebiet anzuschließen. Hierfür spricht auch das indirekte Eingekleidnis der beiden Hauptgegner des Anschlusses, Frankreichs und der Tschechoslowakei, indem das erstere sich seit Jahren bemüht, Oesterreich in einer Donauföderation unterzubringen, die Tschechei aber Oesterreich in den Wirtschaftsverband der Kleinentente eingliedern möchte. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung Oesterreichs wünscht und fordert nur den Anschluß an das stammverwandte Deutsche Reich. Die Unruhe, die von der Oesterreichischen Heimwehrbewegung auf ganz Europa ausstrahlt, kann nicht durch politische Mittel und Mittelchen, auch nicht durch Verfassungsänderungen oder gar einen Staatsstreich gebannt werden, sondern nur durch das große wirtschaftliche Heilmittel des Anschlusses Oesterreichs an ein großes Wirtschaftsgebiet.

Daß man der Heimwehrbewegung nur mit wirtschaftlichen Heilmitteln beikommen kann, hat zuerst der Austromarkismus begriffen. Die Wiener rote Rathausmehrheit fängt an, unter dem Druck der Heimwehrbewegung, ihre Steuerpolitik, die in der gesamten Geschäftswelt so große Erbitterung hervorgerufen hat, abzubauen. Stadtrat Scheiner, der kommunale Finanzminister, hat für Jahresende die Ermäßigung einer großen Anzahl von Gemeindesteuern angekündigt. Außerdem bereitet die rote Rathausmehrheit ein neues umfassendes Wohnhausbauprogramm vor. Nicht weniger als 100 Millionen Schilling will die Gemeinde Wien für neue Gemeindefriedhöfe ausgeben, wofür bis zum 1. Dezember 1932 10 000 neue Wohnungen erbaut werden sollen.

Es ist keine Widerlegung der in diesen Zeilen vertretenen Auffassung von dem wirtschaftlichen Ursprung der Heimwehrbewegung, wenn diese selbst die Lebensunfähigkeit Oesterreichs verneint. In der soeben erschienenen Heimwehr-Schrift „Der Weg zu Oesterreichs Freiheit“ heißt es auf Seite 3: „Dem Selbstvertrauen und dem Tatwillen wurde mit dem Mute: „Wir sind nicht lebensfähig“ geradezu der Krieg erklärt.“ Aber die Schrift gibt selbst zu, daß dieser Satz aus dem politischen Arsenal des Bundeskanzler a. D. Seipel entnommen ist, der ja auf die Heimwehrbewegung einen starken, aber nicht immer glücklichen Einfluß genommen hat. In derselben Schrift aber heißt es doch: „Die Lebensfähigkeit Oesterreichs ist immer ein Problem. Ein Problem, das man erst dann beurteilen können, wenn man weiß, wieviel Oesterreich selber imstande ist, für sich zu leisten.“ Und an anderer Stelle heißt es sogar: „Oesterreichs Bestand ist durch die Friedensverträge auf eine gefährliche Grundlage gestellt. Ohne den Zusammenhang mit der großen Weltwirtschaft wird das Land einer dauernden Verfallung preisgegeben sein.“

Bundeskanzler Stresemann hatte recht, wenn er kürzlich in Neukirchen am Steinfeld erklärte: „Unter dem Schlagwort der Selbstbestimmung für alle hat man dem deutschen Volke in Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht und seine Wehrhaftigkeit genommen. Ein Volk, das nicht wehrhaft ist, kann kein starkes Volk sein. Fehlt es daran, dann kommt der Niedergang und damit der innere Jank und der innere Unfrieden. Da kommen dann die Welsen aus dem Ausland und sagen: Mähet ab und macht Ordnung unter euch! Aber man möchte erst die großen Schlagworte abrüden, damit Frieden werden kann.“ In diesen Schlagworten gehört auch das von der „Heimwehr-Gefahr“, wenn man die wirtschaftlichen Quellen derselben verstopft. Weist Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht, und jede innere Gefahr wird beseitigt sein! Dr. Gr.

Die Bundesregierung zur „Letzten Warnung“

Die Wiener Blätter melden in der bekannten Anzeigenzeitung des Kritikers „Letzte Warnung“ als Ergebnis von Erkundigungen am Ballhaus-Platz, die Regierung vertrete nach wie vor den Standpunkt, die Lösung der Krise müsse auf parlamentarischem Wege gesucht und gefunden werden. Ein Grund zur Beunruhigung sei unvorstellbar vorhanden, als die Regierung die Maßnahme des Staats-, Bundesheer, Polizei und Gendarmerie, fest in Händen habe und jeden Verlust eines Umfanges, von welcher Seite immer er kommen sollte, entgegenzusetzen werde.

Die Finanznot der Stadt Breslau

Der Stadtverordnetenversammlung in Breslau ist vom Magistrat ein Dringlichkeitsantrag zugegangen, in dem 85 Millionen Mark für soziale Zwecke nachgesucht werden, und zwar hauptsächlich für Leistungen der Arbeitslosenversicherung. Die mehr angeforderten Mittel sollen durch Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise um je 5 Pfa. durch eine 10prozentige Erhöhung des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer und durch Erhöhung der Strahendahnpreise aufgebracht werden.

Die Stadt Breslau ist durch die Auswendungen für soziale Zwecke nahezu am Ende ihrer finanziellen Kraft. Sie hat unter den Städten Deutschlands die größte Arbeitslosenverhältnisse. Die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung dürfte noch ein weiteres Anwachsen mit sich bringen. Breslau gibt mehr als den vierten Teil seines Etats für Unterhaltungen aus. Trotz größter Sparmaßnahme ist die Deckung der aufgewendeten Mittel nicht möglich. Die vom Oberbürgermeister und dem Regierungspräsidenten in Berlin beantragte Unterstützung ist abgelehnt worden.

Präsidentialistik des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Der Düsseltdorfer Industrietagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie ging am Donnerstag in Leverkusen eine besonders stark besuchte Präsidents- und Vorstandssitzung unter Vorsitz von Geheimrat Duisberg voraus. In mehrstündigen Verhandlungen beschäftigte sich das Präsidium eingehend mit der augenblicklichen Wirtschaftslage und den dadurch bedingten wirtschafts- und finanzpolitischen Forderungen der deutschen Industrie.

Direktor Kraemer, der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Ausschusses im Reichswirtschaftsrat, sprach danach über den gegenwärtigen Stand des Revisions- und Treuhänderwesens in Deutschland. Er setzte auseinander, welche Bedeutung einem hochentwickelten Revisionswesen für die Sicherheit des Wirtschaftsverkehrs zukomme.

Eingehend beschäftigte sich der Vorstand mit der Reform der Arbeitslosenversicherung.

Der Reichsverband der deutschen Industrie ist mit der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände der Meinung, daß, ohne berechnete soziale Gesichtspunkte zu vernachlässigen, eine finanzielle Sanierung der Reichsanstalt auch möglich sei, wenn eine Erhöhung der Beiträge vermieden werde. Darüber hinaus betonte der Vorstand, daß es unbedingt notwendig sei, die Arbeitslosenversicherung in einer Form durchzuführen, die eine Belastung des Reichshaushaltes ausschließe. Sei in besonderen Fällen ein Darlehen nicht zu vermeiden, so müsse die Reichsregierung durch Gerabhebung der Leistungen für baldige Deckung sorgen. Der Vorstand des Reichsverbandes kritisierte ferner, daß es bis heute noch nicht gelungen sei, dem Parlament eine Regierungsvorlage

zuzustellen, für die die Regierung in allen Punkten die Verantwortung zu übernehmen gewillt sei. Der Reichsverband fordert daher im Interesse der Gesamtwirtschaft mit größter Beschleunigung eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die ihre Durchführung ohne Beitragserrhöhung und ohne die Heranziehung öffentlicher Mittel gewährleistet und Mißbräuche ausschließt.

Ueber die bevorstehenden handelspolitischen Entscheidungen berichtete Dr. von Simon. Seine Ausführungen gipfelten unter Zustimmung des Vorstandes in der Forderung, daß die deutsche Handelspolitik vor unüberlegten Experimenten bewahrt bleiben müsse.

Der Vorstand kam in der nachfolgenden Aussprache einstimmig zu dem Ergebnis, daß er an seiner Entschiedenheit vom 20. Juni über die agrarpolitischen Forderungen festhalten müsse. Er steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die zur

Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität geeigneten Maßnahmen im Interesse der Gesamtwirtschaft ergriffen werden müssen. In diesem Sinne spricht sich der Reichsverband auch für die Erhöhung der Futtermittelpreise aus. — Alle weitergehenden handelspolitischen Forderungen der Landwirtschaft seien aber nach Auffassung der Industrie nur dann vertretbar, wenn sie keine unerträgliche Belastung für den Konsumenten zur Folge haben und das mühsam aufgebaute System der Handelsverträge nicht gefährden. (Ziele hierzu auch den Handelsteil der vorliegenden Ausgabe. Die Schrift.)

Goebbels gegen Hindenburg

Der nationalsozialistische Reichstagsabg. Dr. Goebbels, der am vergangenen Dienstag auch in Mannheim gesprochen hat, ist bekannt dafür, daß er kein Blatt vor den Mund nimmt. Seinen besonderen Zorn hat nun auch der Reichspräsident hervorgelassen, weil er in seiner Kundgebung an das Reichskabinett und im besonderen an die deutschen Vorkämpfer im Dosa seine Verachtung über das dort Erreichte ausgesprochen hat. Im „Angriff“, dem bekanntesten nationalsozialistischen Organ behauptet nun Goebbels, Stresemann habe durch Hindenburgs Mund sich selbst den Dorn ausgezogen. Curtius, dieser „geriffene Junge“, habe dem betagten Metier diese Erklärung mit ihren „unglaublich leichtfertigen Sätzen abgeliefert“. Dann fährt Goebbels wörtlich fort:

„Wir sind erdärmungslos und werden in unserem Kampf gegen die Verklammerung des deutschen Volkes und vor der Autorität des Generalfeldmarschalls nicht halt machen, wenn er sich als Präsident dieser Republik zum Popanz der schmerzhaften Verhältnisse degradiert. Es geht nicht um Hindenburg, es geht um Deutschlands Zukunft und um das Schicksal von drei Generationen. Die werden dem Metier wenig Dank wissen für Kundgebungen, die heute noch den Beifall des Pöbels, aber morgen den Fluch und die Verachtung einer erwachenden Nation haben werden.“

Die „nationale Massenbewegung“, als die sich die Abstinenz um das Volksgeschehen erweisen soll, fängt also damit an, daß man ausgerechnet Hindenburg „Fluch und Verachtung“ prophezeit. Kann man übrigens den „neuen Aufstieg Deutschlands“ damit fördern, daß man den Ton der Waffe und den Schmutz der Gasse anwendet?

„Distanz gegen rechts“

Im „Reichswart“ fordert der nationalsozialistische Abg. Graf Reventlow die Wahrung der „Distanz nach rechts“:

„Wir halten, und müssen es, klar darauf, daß in unseren Reihen unter keinen Umständen ein Gemeindefeldgefäß mit der politischen Rechten aufkomme... Besonders hinsichtlich des Sozialismus werden die Versuche immer härter werden, an seine Stelle einen „Sozialismusler“ zu setzen in Gestalt von Worten ohne Inhalt.“

Diese Politik, wie sie Goebbels und Reventlow propagieren, wird schließlich nur ein Ergebnis zeitigen können: völlige Isolation!

Wer ist der Selbstmörder?

Der in dem Mantel des bisher unbekanntem Selbstmörders vom Königsee bei Riedesgaden gefundenen Brief ist „An die Behörde“ gerichtet und wurde dem Postleprakant in München übergeben. Diese landte in die Abteilung la des Postleprakantums Berlin eine Abschrift, sowie eine photographische Aufnahme der ersten Seite des Briefes, da man mit der Möglichkeit rechnet, daß die Schriftzüge auf die Spur des unbekanntem Schreibers führen werden. Der Namenszug, das Wappen unter der Krone auf der ersten Seite des Briefes links oben, sowie das Datum und der Ort rechts oben, waren aus dem Brief herausgeschnitten.

Die in dem Boot aufgefundenene Kopfbedeckung ist eine neue graue Nelkenmütze mit dem Namen des Habrillanten, Roslan. Der Ort der Herkunft ist herausgefunden. Der Fremde war am Tage vor der Tat im Hotel Königsee abgestiegen. Als er am Tage darauf das Ruderkontrollhaus hinterließ er ein Pfand von 10 A und erklärte auf die Aufforderung, sich ins Fremdenbuch einzutragen, er werde dies nach seiner Rückkehr tun. In dem in dem Mantel des Fremden aufgefundenen Briefe, der an mehreren Stellen

wirre Angaben über die Zusammenhänge mit den Bombenattentaten

enthält, sind mehrere Personen genannt, deren Namen bereits im Zusammenhang mit der Auffindung des Briefes veröffentlicht sind.

Die politische Abteilung des Postleprakantums Berlin wird sich jetzt mit allen in dem Briefe genannten Persönlichkeiten in Verbindung setzen, um den Versuch zu machen, auf diesem Wege festzustellen, wer der unbekanntem Schreiber des Briefes ist. Die Münchener Postzeitung sagt, daß es sich entweder um einen Geisteskranken handelt oder um einen Menschen, der aus irgendwelchen Gründen einen Selbstmord vorgeplant hat.

Dr. Götner wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 20. Sept. Dr. Götner ist Donnerstag nachmittag wieder in Friedrichshafen eingetroffen. Von einem offiziellen Empfang wurde auf Wunsch Dr. Götners abgesehen, da er nach den Anstrengungen der letzten Zeit der Ruhe bedarf.

Letzte Meldungen

Tod auf den Schienen

— Schwetzingen, 20. Sept. Auf der Bahnstrecke Heidelberg-Schwetzingen wurde heute früh ein junger Mann aus Heidelberg überfahren und aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Die Unterjuchung der Bombenaffäre

— Berlin, 20. Sept. Die Unterjuchung in der Bombenaffäre befindet sich nach Mitteilung des Untersuchungsrichters noch durchaus in den Anfängen, so daß von der Festlegung eines Verhandlungstermins noch nicht gesprochen werden kann. Es muß noch ein großer Personenkreis vernommen werden und auch die Kriminalpolizei als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft wird noch eine große Anzahl von Ermittlungen vornehmen müssen.

Ein neues Parteistandbeamtengesetz?

— Berlin, 20. Sept. Nach einer Blättermeldung ist die Reichsregierung damit beschäftigt, einen neuen Gesetzentwurf über die Parteistandbeamten auszubereiten. Der letzte Entwurf fand im Reichstag bekanntlich keine Mehrheit. Es wird deshalb damit gerechnet, daß der neue Entwurf die Klippen vermeiden wird, an denen der erste Entwurf scheiterte.

Leichtflugzeug abgestürzt — Zwei Tote

— Schneidemühl, 20. Sept. Gestern nachmittag stürzte auf dem hiesigen Flugplatz ein Messerschmidt-Leichtflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke in Auaburg, das sich auf einem Propagandaflug durch Deutschland befand, infolge Ausfahrens des Motors auf geringer Höhe ab. Die beiden Insassen, Hauptmann a. D. Hermann Schneidemühl und der Pilot Dr. Liebig (früher Fluglehrer in Schleißheim), wurden getötet.

Für die Opfer der Explosionskatastrophe von Kleinrosseln

— Paris, 20. Sept. Havas berichtet aus Straßburg: Eilfertige Abgeordnete haben einen Gesetzentwurf zur Eröffnung eines Kredites von 250 000 Franken zugunsten der Opfer der Bergwerkskatastrophe von Kleinrosseln eingebracht.

Französisches Postflugzeug ins Meer gestürzt

Paris, 20. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Befürchtungen, daß das mit 4 Passagieren besetzte Postflugzeug, das vorgestern in Toulouse für die Ueberfahrt nach Casablanca aufgestiegen war, an der französischen Küste in das Meer gestürzt sei, haben sich bestätigt. Ein französischer Pilot, der gestern in Casablanca aufgestiegen war, um Nachforschungen nach dem verschundenen Apparat vorzunehmen, entdeckte am Strande von Berza und Gerga, etwa 100 Km. südwestlich von Tanger, einige Bruchstücke eines Flugzeuges, darüber ein Rad des Fahrgestells, die einwandfrei als Trümmer des vermissten Apparats erkannt wurden. Von den Leichen der Passagiere und des Piloten hat man bisher keine Spur entdeckt.

Unter den verunglückten Reisenden befindet sich auch das Mitglied des Gemeinderates von Pervignan, Rousse, der Sohn des ehemaligen Deputierten und Ministers Emmanuel Drouffe.

Er mordung eines Italieners in Nizza

— Nizza, 20. Sept. In der vergangenen Nacht ist ein italienischer Gastwirt in der Ortschaft Camet mit Namen Durini, als er sein Lokal schloß, von drei vorübergehenden Deutschen, die fünf Revolverkugeln auf ihn abgaben, getötet worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Jungen behaupten, den Ruf gehört zu haben „God der Fazio-mu“, andere aber wollen den Ruf gehört haben „Nieder der Faschismus!“

* Technische Erneuerung für den Wahlkampf. Wie unser Berliner Büro berichtet, wird bei den bevorstehenden Kommunalwahlen der Magistrat der Stadt Berlin eine hervorragende technische Erneuerung einführen, die vermutlich auch in anderen Großstädten nachgeahmt werden wird. Es sollen nämlich maschinelle Wahlkisten eingerichtet werden. Man will die Personalien der Wähler mit Spezialmaschinen auf Weichblechplatten einprägen. Dadurch entsteht eine Art Matrix, von der durch eine Druckmaschine Abdrücke und Listen angefertigt werden können. Es ist auf diese Art möglich, an einem Tage 7000 Personalien abzurufen. Die Einprägungen werden so gehalten, daß sie zu allen Wahlen verwendet werden können.

Durch dieses Verfahren werden auf je 100 000 Einwohner etwa 20 Wahlkisten bei der Aufstellung der Wahllisten erspart werden.

* Premierminister MacDonald und Schatzkanzler Snowden wurden zu Ehrenbürgerern der City of London ernannt.

Deutscher Verein für Schulgesundheitspflege

24. Jahresversammlung

Begrüßungsabend

Die heute begonnene Tagung des Vereins für Schulgesundheitspflege wurde gestern abend eingeleitet durch einen Begrüßungsabend im Rosengarten. Im Versammlungssaal fanden sich Mitglieder und Gäste in großer Zahl ein. Von der Stadtverwaltung waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Bürgermeister Vötger, sowie die Stadträte Haas, Kamn und Gert. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts war vertreten durch Oberregierungsrat Brohmer, das Stadtschulamt durch Stadtschulrat Vogler. Außerdem waren anwesend Vertreter und Beamte der Schulverwaltung, der städtischen Fürsorgestellen und der Lehrerschaft.

Der Vorsitzende des Vereins, Geh. Regierungsrat Dr. Hamel, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, begrüßte die Versammlung im Namen des Vereins. Der Einladung sei man gerne gefolgt, schon weil in Mannheim eines der tätigen und verdienstvollsten Mitglieder zu Hause sei, nämlich Medizinalrat Dr. Stephani. Dann aber sei die Stadt bekannt durch einen hervorragenden Schulgesundheitsdienst und durch das Mannheimer Schulsystem, das man gerne durch Augenschein kennen lernen wolle. Als lebendige Stadt der Arbeit und besonders moderner Baukunst habe sie noch besonderen Reiz.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Begrüßte den Verein und seine Gäste im Namen der Stadtverwaltung, die der Schulgesundheitspflege immer ganz besondere Wichtigkeit beigemessen und sie daher auch immer besonders gefördert habe. In Mannheim wurde im Jahre 1904 die erste hauptamtliche Schularztstelle errichtet und die Leitung Medizinalrat Stephani übertragen. Er kann also in diesen Tagen aus einer 25jährigen Dienstzeit zurückblicken und auf den festen Bau einer norddeutschen Schulgesundheitspflege. Die Zusammenfassung aller öffentlichen Gesundheitspflege in einem Stadtgesundheitsamt sei in Vorbereitung. Am Altersheim, Fröbelschule, Albrecht-Dürer-Schule könnten die Gäste erkennen, in welchem Sinne die Stadtverwaltung die Theorie in die Praxis umsetze. In der Redarhadt sei auch eine Waldschule in Aussicht genommen. Durch die Rheinfahrt wolle die Stadt ihren Gästen Gelegenheit geben, einen lebendigen Eindruck von Mannheim mitzunehmen. Der Tagung selbst wünschte der Redner einen schönen und erfolgreichen Verlauf.

Oberregierungsrat Dr. Brohmer

Überbrachte die Grüße des Unterrichtsministeriums. Er erinnerte an die Fürsorge der badischen Regierung für die Schulgesundheitspflege und an die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Verein der Schulfürsorgeärzte, deren Ergebnis ist, daß in 400 badischen Gemeinden Schulärzte vertraglich angestellt sind. Durch Ausbildungskurse wird für Belehrung der Erzieher und für Weiterbildung der Schularzte gesorgt mit dem Ziele der gesundheitlichen Aufklärung des Volkes und der eumütigen Zusammenarbeit von Erziehern, Eltern und Ärzten. Mannheim hat die erste sportärztliche Beratungsstelle und hat auf dem Heuberg den Versuch mit einem Schullandheim gemacht. Die ganze Entwicklung in Baden ist zum großen Teil ein Verdienst von Medizinalrat Dr. Stephani.

Hauptlehrer Brümmer

Sprach als Vertreter der Lehrerschaft, die in der Schularbeit steht, den Wunsch aus, daß eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Schularztstelle auch weiterhin bestehen möge zum Wohle unserer Jugend. Er begrüßt, daß eine Ortsgruppe des Vereins gegründet werden solle und hofft, daß den theoretischen Betrachtungen der Tagung auch die Taten folgen mögen.

Der Vorsitzende der ärztlichen Landeszentrale und der Gesellschaft der Ärzte von Mannheim Dr. Wampel begrüßte die Tagung als Vertreter der Ärztesammer. Er

betonte, daß das Ideal der Ärzte die Gesundheitspflege sei und daß sie nur möglich sei unter der freudigen Mitarbeit der Ärzteschaft. Als Vorbild stellte er Medizinalrat Dr. Stephani hin, der auf jedem Gebiet der Schulgesundheitspflege hervorragendes geleistet habe. Er habe sich die besten Verdienste erworben um Schulfürsorge, Tuberkulosebekämpfung, Fürsorge für Schwachsinnige. Die Arbeitsstunden sind für ihn eingeführt worden. Die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung ist sein Werk. Ein Beweis für die Mähergültigkeit Mannheimer Einrichtungen ist die große Zahl der Anfragen aus dem In- und Ausland. Die Schulgesundheitspflege nach dem Mannheimer System hat viel Nachahmung gefunden. Daneben hat Medizinalrat Dr. Stephani noch wertvolle literarische Arbeit geleistet. Er war der erste Befürworter von öffentlichen Gesundheitsämtern, deren leitender Arzt die Belange der Gesundheitspflege bei den Stadtverwaltungen zu vertreten habe. Er wurde auch von anderen Städten als sachverständiger Berater beigezogen und trat schon vor Jahren für die Zusammenfassung der Gesundheitspflege in Mannheim ein.

Medizinalrat Dr. Stephani

Sprach für die Vereinigung der Schul- und Fürsorgeärzte seine Freude aus, daß nach der Tagung der Schulgesundheitspflege vor 25 Jahren in Karlsruhe der Verein wieder nach Baden gekommen sei, um neue Anregungen zu bringen. Persönlich sei er über das Lob seiner Verdienste tief bewegt und danke er für die herzliche Anerkennung. Er habe aber lediglich seine Pflicht getan. Mit einem Rückblick auf die Geschichte des Vereins stellte er fest, daß am 21. September sein dreißigster Geburtstag sei. Dazu überbrachte er herzliche Glückwünsche für weiteres Wirken zum Wohle der gesamten deutschen Jugend.

Der Vorsitzende dankte für das Interesse, das in allen Begrüßungsreden zum Ausdruck kam und übermittelte auch im Namen des Vereins Medizinalrat Dr. Stephani die Glückwünsche zu seiner fast 30jährigen Tätigkeit, die noch weiterhin recht fruchtbar sein möge.

An die Begrüßungsfeier schloß sich ein gefelliges Beisammensein

in der Wandelhalle des Rosengartens. An den einzelnen Tischen fanden sich die Gruppen zwanglos zusammen und lauschten den Klängen der Kapelle Hermann-Debaun. Die künstlerischen Darbietungen wurden angeleitet von Herrn Reumann-Hoditz, der in jugendlicher Frische selbst einige Vorträge und Ernte beisteuerte. Frau Marianna Kieker und Herr Wang erfreuten durch Lieder, die durch ihren vollendeten Vortrag reichen Beifall fanden.

Städtische Nachrichten

Rektor Otto Mayer †

Raum einige Wochen sind vergangen, seit wir Heinrich Schmitt, eine für die Mannheimer Schule wertvolle Persönlichkeit, zur letzten Ruhe geleitet. Demals stand Otto Mayer noch unter den Trauernden und gab dem toten Freunde herzliche Worte von Treue und Freundschaft mit ins Grab. Wir alle haben unter dem Eindruck seiner Worte, und seiner Ahnte, daß es nur wenige Wochen später heißen würde: Otto Mayer weilt nicht mehr unter uns. Jähungslos stehen wir dem Schicksal gegenüber, das mit solcher Grausamkeit und Härte waltete, das einer Familie nicht nur den Vater raubt, das noch mehr unserem Volke eine ganz von Pechalozgeist durchdrungene Erzieherpersönlichkeit nimmt und das schließlich einer lebendigen Kulturgemeinschaft unserer Stadt den Führer entzieht. Muthlos stehen wir dem Unschicksal ins Auge, unser Schmerz aber und unsere Trauer

geht und mit bitterer Klarheit, wenn wir in Otto Mayer befehen, wenn wir in ihm verloren.

Otto Mayer's Biographie fand im hohen Schwarzwald. Dort wurde ihm ein Stück Erbgut mit ins Leben gegeben, das er nie verlegte und nie verlor: in Wesen und Art ist er zeitlessly ein echter Schwarzwälder geblieben, wenn er auch fast genau die letzten drei Jahrzehnte seines Lebens in Mannheim verbrachte. Die besten Stammeigenschaften der Alemannen gaben seinem Denken und Wollen Richtung und Ziel. Diese Stammeigenschaften offenbarten sich in ihm in einer unbedingten Wahrheitsliebe, in rückhaltloser Offenheit dem Nächsten gegenüber, in einer unbegrenzten Energie und nie erschlassendem Arbeitsdrang. Nach außen hin mag diese in seinem Inneren begründete und auch gegen sich selbst gerichtete Strenge manchmal wie Härte angemerkt haben: indessen, wer mit ihm arbeitete, erfährt immer wieder, daß in ihm ein gültiges und wahrhaft freundschaftliches Herz schlägt. Otto Mayer war ein begnadeter Mensch: ihm war die seltene Gabe verliehen, sein Wesen, sein Denken und Wollen, sein inneres Ich zu gestalten mit der Macht des Wortes. Otto Mayer war — und das hat ihm vielleicht Zeit seines Lebens niemand gesagt — ein wahrer Künstler: sein Werk und sein Wort war gesformte Innenkraft. So, weil all sein Wirken und Reden mit zwingender Notwendigkeit aus seinem inneren Ich hervorging, hatte Otto Mayer jene Harmonie, die ihn zur überzeugenden und anerkannten Persönlichkeit werden ließ. Wo er auch wirkte — und sein Wirkungskreis war groß —, immer wieder waren es die gleichen Grundkräfte seiner Seele, die von innen heraus schafften: die Wahrheitsliebe, der begeisterte Schwung seines Gefühlens, seine stets noch unvermindert drängende Gemütskraft, seine Folgerichtigkeit im Wollen und seine unerbittliche Strenge und grenzenlose Opferbereitschaft im Handeln.

Dieser hier in seinen Grundzügen gezeichnete Charakter ist der Schlüssel zu Otto Mayer, dem Lehrer und Erzieher. Sein Beruf war ihm tiefinnerer Berufung. Nach seiner Wirksamkeit in Freiburg kam er um die Jahrhundertwende nach Mannheim, wo er sich nach kurzem Einarbeiten in hiesige Verhältnisse dem Hilschulwesen zuwendete. Hier fand er ein Arbeitsgebiet, wo sich seine Liebe zur geistig benachteiligten Jugend voll entfalten konnte. Sein Erkenntnisdrang indessen strebte auch nach theoretischer Kenntnis der psychologischen Grundlagen der Tätigkeit in der Hilschule. Seine Folgerichtigkeit ließ ihn die Notwendigkeit erkennen, daß das Hilschulwesen in jeder Beziehung organisch eingebaut werden muß in den sozialen Aufbau unserer Zeit. Was er ersoffte und was er als notwendig betrachtete, das erprobte er selbst in der Praxis. So wurde Otto Mayer im Laufe der Jahrzehnte zu einem wesentlichen Träger des Hilschulgedankens in unserer Stadt. Vor drei Jahren wurde er dann auch zum Oberlehrer und vor zwei Jahren zum Rektor der Mannheimer Hilschule ernannt. Damit war der Hilschule gewisse Selbständigkeit erkämpft worden. Otto Mayer war der berufene Mann, sie kraft seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse, kraft seiner Pechalozliebe zum Kinde, kraft seiner nie erlahmenden Schaffensenergie und kraft des überzeugenden Wesens seiner Persönlichkeit nach außen hin mit Würde zu vertreten.

Schicksalhaft verbunden war Otto Mayer mit seiner süddeutschen Heimat, schicksalhaft verwurzelt war sein Charakter im alemannischen Menschengut. Schicksalhaft war der Zwang und die Notwendigkeit, mit der Otto Mayer sein inneres Wesen gestalten mußte im Wort und im Werk. Nur sein Tod war kein harmonisches Ausklingen allen Lebens, sondern ein jähes Abreißen, ein plötzliches Auslösen. Und drum trifft uns sein Tod so hart. Und können nicht mehr, als dem lieben Freund, dem aufrichtigen Menschen mit zitternden Händen Blümlein dieses späten Sommers winden und ihm schlicht — und jeder still für sich — sagen, wie lieb er uns gewesen und — wie lieb er uns bleiben wird. — — — F. H.

* Bei der Stadt Sparkasse Mannheim wurde in den letzten Tagen das 78.000. Sparbuch ausgehändigt. Nach den Veröffentlichungen im Anzeigenteil wurde von der Sparkasse für den neuzugeworbenen Sparer, der dieses Buch erhält, eine Prämie von 100.— ausgezahlt. Diese Prämie konnte nun dem Sparbuch eines Osenhefers zugeschrieben werden.

Wie ich meine Laufbahn begann

Von Anna Pavlova, der berühmten Tänzerin

Niemals werde ich jenen wunderbaren Abend vergessen, an dem mich meine Mutter mit ins Theater Marinika nahm, wo ich mein erstes Stück sehen sollte. Denn es war der Ehrgeiz eines Kindes, der — geweckt durch die Bewunderung für die „Schlummernde Schönheit“, die die Hauptrolle in dem Stück spielte, — meine Blicke in die Zukunft richtete: daß auch die Welt einst vor meinen tanzenden Füßen liegen würde! Der Entschluß, den ich damals faßte, wuchs und hat mich über stürmische Meere des Zweifels und über ermüdende Pein getragen und aufrecht erhalten, wenn alle anderen Lockungen ihren Reiz nicht mehr ausübten.

Der Besuch der Schauspiele im Theater Marinika bildete für meine Mutter und mich (mein Vater war, als ich zwei Jahre alt war, gestorben) die Dasei in der Wüste der Armut; denn es war ein harter Kampf für meine Mutter, unsere kleine Wohnung in Petersburg zu halten und mich gleichzeitig zu erziehen und ernähren. Damals war ich ersten und nächsten Charakters. O, diese alljährlichen Besuche im Theater, die Abenteuer, die sie versprachen, der Anblick der Juwelen und prächtigen Kleider, — welche Träume von Liebe und Leidenschaft weckten sie in mir! Denn bisher gipfelten die Freudenfeste für mich stets im Geschenk eines Oterels oder in dem erleuchteten Weihnachtsbaum, beides Dinge, die meine Mutter selbst unter größten Entbehrungen für mich bereitete.

Während des zweiten Aktens von Tschalkowskas „Schlummernde Schönheit“ tanzten eine Anzahl Paare einen Walzer. Meine Mutter, die meine Spannung beobachtete, fragte mich: „Nun, würdest Du nicht gern mittanzen wollen?“ — „Nein“, erwiderte ich empfindlich, „ich möchte lieber allein tanzen wie die herrliche „Schlummernde Schönheit“. Eines Tages werde auch ich hier tanzen, an dieser Stelle.“ Meine Mutter lachte, nannte mich Narrchen, doch ich näherte diesen Entschluß in meinem Herzen.

Ich war acht Jahre alt und es dauerte mehrere Monate, ehe ich den Mut faßte und um die Erlaubnis bat, Tanzstunden nehmen zu dürfen. Doch die Entgegnung: „Wenn Du älter bist“, vernichtete meine Hoffnung. Immer wieder wurden meine Bitten mit Begründungen wie „zu jung“ und „zu kostspielig“ abgelehnt, bis ich eines Tages dem Direktor der Tanzakademie vorgehehrt wurde, der die Ausbildung des rui-

fischen kaiserlichen Ballets leitete und der mir riet, in zwei Jahren wiederkommen. Wie ich in jener Nacht geweint habe, läßt sich nicht beschreiben.

Einige Verwandte von uns wohnten an der Peripherie von St. Petersburg, und diese besuchte ich im Sommer gelegentlich. Dort übte ich ganz allein für den von mir erwählten Beruf. Das freie Land war meine Bühne, Mond und Sonne waren die Beleuchtung und Blumen und Vögel bildeten meine Zuschauer. Vielleicht lernte ich in meinem kindlichen Eifer und der unmittelbaren Nähe der Natur etwas von ihrer Grazie und Schmiegsamkeit, wer weiß es? Sicherlich haben die stillen Schwäne, die den Fluß hinunterglitten und deren Bewegung ich in meinen Tänzen nachahmen suchte, es verstanden, denn ich habe mich mit ihren Jungen stets gut vertragen.

An meinem zehnten Geburtsstage wurde mir die Ehre zuteil, in die Akademie aufgenommen zu werden. Das Leben in der Akademie war wie das einer Nonne im Kloster. Anstelle der Vergnügen trat strenge Disziplin. Jede Bewegung wurde kontrolliert und beständige Übungen des Geistes und der Muskeln ließen keinen Spielraum für irgendeine andere Betätigung. Das ständige Wiederholen mechanischer Bewegungen war zuerst herzbrechend, aber wachsendes Vertrauen brachte neue Arbeiten, die Mühe und Anstrengung vergessen machten.

Lebhaft erinnere ich mich noch jener Tage, an die Aufmerksamkeit der Tanzlehrerin, die auf unsere Hände, Füße, Nägel und Haare achtete, an unsere spartanischen Mahlzeiten, unsere vorgeschriebenen Spaziergänge, das unermüdliche Leben in dem großen leeren Saal, in dem nur die Bilder russischer Herrscher hingen. Dann, als wir schon Fortschritte gemacht hatten, wurden wir im geschlossenen Wagen ins Theater Michel gebracht und mußten dort das kaiserliche Ballet beobachten.

Eines Tages kam Zar Alexander III. mit der Kaiserin Marie zu uns. Er war ungemein freundlich und nahm eine kleine Freundin von mir, Stanislawas Belinskaja, in die Arme. Plötzlich brach ich in Tränen aus, und als man mich nach dem Grunde fragte, erklärte ich, ich wolle ebenso geehrt werden. Um mich zu trösten, legte mich der Großfürst Vladimir aufs Antlitz; aber das war nur ein Erlaß, und ich setzte meine trübseligen Klagen fort. Der Großfürst lachte laut und der Direktor der Akademie war zusehnd. Der königliche Besuch nahm Tec mit uns ein, nachdem wir gelangt hatten, und die Freundschaft der hohen Besucher vertrieb unsere Schen in weiten Kreisen.

Sechs Jahre später erwarb ich den Titel der „Première Danseuse“, der von der Regierung offiziell anerkannt war. Es folgte weiter schwere Arbeit und dann gelang es mir, eine der vier russischen „Ballerinas“ zu werden. Im Jahre 1907 begann ich eine Welttournee, und mein einziger Traum nach Ruhm und Erfolg wurde mehr und mehr Wirklichkeit.

Oft erhalte ich Briefe, in denen ich um Rat gefragt werde, wie man als Tänzerin beginnen solle. Ich kann dazu folgendes sagen: Wer von Natur ein guter Tänzer ist, leichtfüßig, mit graziosen Bewegungen, hat Aussichten. Aber es ist unbedingt erforderlich, daß man mit ganzer Seele dabei ist. Nichts, absolut nichts darf sonst an erste Stelle treten. Man muß nur für seine Kunst leben, oder es wird ein Fehlschlag. Nur wenige Mädchen wollen ihr Leben vollkommen der Kunst weihen. Außerdem ist unermüdliche Übung notwendig, und zwar unter Aufsicht einer tüchtigen Balletmeisterin, ebenso eigene Beobachtung. Man muß im Anfang mit kleinen Rollen zufrieden sein, Geduld üben und stets weiter streben. Eines Tages wird man erwachen und erkennen, daß man berühmt geworden ist.

○ Besuch des Chemnitzer Lehrergesangsvereins in Mannheim. Im Monatsblatt Nr. 1 des 9. Jahrgangs, das der Schube rthund herausgibt, lesen wir: Der uns befreundete Chemnitzer Lehrergesangsverein wird in den Tagen vom 25. September bis 5. Oktober 1929 eine Reise nach Süddeutschland und der Schweiz unternehmen. Der Verein, der in einer Stärke von 320 Personen reist, hat als erstes Ziel seiner Reise Mannheim in auersehen. Die Herrschaften treffen am Vormittag des 26. September 1929 gegen 10 Uhr hier ein und werden dann in unserer Obhut stehen, so lange sie hier sind. Alle Reiseeteilnehmer werden in den hiesigen Hotels untergebracht werden. Am Nachmittag werden wir den Gästen auf einem Rundgang durch die Stadt die Sehenswürdigkeiten zeigen. Am Abend veranstaltet der Chor des Gastvereins, etwa 200 Sänger, im Adelungssaal ein Konzert, das um 8 Uhr beginnen wird. Nach diesem findet im gleichen Saale ein Bankett zu Ehren der Gäste statt, zu dem wir alle unsere wertigen Vereinsmitglieder samt ihren Angehörigen aufs herzlichste einladen. Wir hoffen im Interesse des Ansehens unseres Schubertbundes auf einen recht zahlreichen Besuch. Am Freitag vormittag unternehmen die Gäste eine Rhein- und Hafensahrt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in unserem Heim werden sie Mannheim verlassen, um Heidelberg einen kurzen Besuch abzustatten. Ihre Weiterreise geht über Stuttgart nach Birm.

Nach Heidelberg mit der Elektrischen

Die elektrische Bahn von Mannheim nach Heidelberg, die bisher nur auf der Teilstrecke bis Ebingen mit Elektricität betrieben wurde, soll vom 1. Oktober ab mit dem Beginn des Winterfahrplans der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft auf der ganzen Strecke in Betrieb genommen werden. Sollten die Gleisarbeiten in Heidelberg, die den Bismarckplatz stark umgestalten, bis dahin nicht fertig sein, so könnte sich die Inbetriebnahme höchstens um einige Tage verzögern. Voraussichtlich wird der Bismarckplatz die Endstation für den elektrischen Betrieb sein, doch wird die elektrische Bahn einige Wochen später bis Heidelberg-Handschuhsheim durchgeführt. Die alte Dampfbahn wird dann nur noch auf der Strecke Handschuhsheim — Schriesheim — Weinheim fahren, doch wird auch deren Elektrifizierung bald in Angriff genommen.

25jähriges Dienstjubiläum

Direktor Paul Vogel feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum als technischer Leiter der Rheinischen Papiermanufaktur Hermann Krebs in Mannheim. In den letzten Jahren haben bereits acht technische und kaufmännische Angestellte bei dieser Firma das gleiche Jubiläum begehen können. Vogel ist nahezu 40 Jahre in der Papierindustrie tätig und hat sich sowohl unter seinen Vorgesetzten als auch in seiner jetzigen Stellung die größte Anerkennung erworben. Aus Sachsen kommend ist Vogel in Mannheim bodenkundlich geworden. Mit seiner Frau, die aus einer altmännlichen Mannheimer Familie stammt, genießt er in seinem Bekanntenkreis allgemeine Verehrung.

Das Jubiläum Vogels wurde unter Mitwirkung der Firmeneinhaber, der kaufmännischen und technischen Angestellten, sowie der Arbeiter des Unternehmens in einer dem Wunsch des Jubilars entsprechenden schlichten Weise begangen. X

"Russische Eier"

Warum sollte man nicht auch einmal daran denken, die — unseren Blicken verborgen — im Hintergrund der Restaurants um unser leibliches Wohl bedacht sind? Der Küche und Köchen, die aus vielerlei "Rohmaterialien" leckere Gerichte, Gedichten gleich, hervorzubringen! Bei einem Gericht empfinde ich immer in besonderer Dankbarkeit die Kunst der Köche. Das ist bei dem Gericht "Russische Eier"!

Was findet sich doch alles, fein säuberlich geordnet und garniert, auf einer solchen Platte (die, am Sättigungswert gemessen, relativ billig ist)? Hier kunstvoll halbierete Eier ragen, den Dotter nach unten, wie Türmchen hervor. Die Eierpfingeln sind mit einer leichten Schicht Mayonnaise überzogen, deren helles Gelb gut zu dem sauren Saft des Eies paßt, der sichtlich gerollt die Türmchen krönt. Neben dem roten Saft krängeln sich die schwarzen runden Kaparsierchen, eine appetitliche Farbensammlung! Fortschreiten wir weiter, was sich alles findet. Spaziert man am Rand entlang, so finden sich kleine Schälchen rote Rüben, ein Stückchen Gurke und eine leckere saftige Tomate. Zwischendurch geschmückt durch grünen Salat, der die Farbensammlung ergänzt. Der Unterbau und verbindende Bestandteil dieser Garnierpracht ist Kartoffelsalat, mit Fleischsalat untermischt. Zwei bis drei Kaparsierlingen vorwiegend daraus hervor.

11 Sachen braucht der Meister Koch zu diesem einen Gericht. Und da sag' noch mal einer, daß Kochen keine Kunst sei ...!

* 25 Jahre evangelischer Geistlicher in Mannheim. Der Sprengelrat der Christuskirche teilt uns mit: Anfang September vor 25 Jahren kam Geh. Kirchenrat D. Paul Klein nach Mannheim, damals an die Lutherkirche, später 1911 an die Christuskirche. Der Sprengelrat der Christuskirche wollte das Gedenken an diese 25jährige Arbeit durch Veranstaltung eines Festgottesdienstes feiern. Geh. Kirchenrat D. Klein hat jedoch gebeten von jeder kirchlichen und außerkirchlichen Feier Abstand zu nehmen.

* Blühiger Hund. Von einem Dobermann den er genickt hatte, wurde gestern vormittag in der Mollstraße ein vierjähriger Schüler in die linke Wade gebissen. Der Junge, der zuerst jämmerlich weinte, verlor das Bewußtsein. Hilfsreiche Vorübergehende brachten den Verletzten zu einem Arzt. Ein Beherzter stellte die Nummer der Hundemarke fest.

150 Jahre Musikalische Akademie des Mannheimer Nationaltheaterorchesters

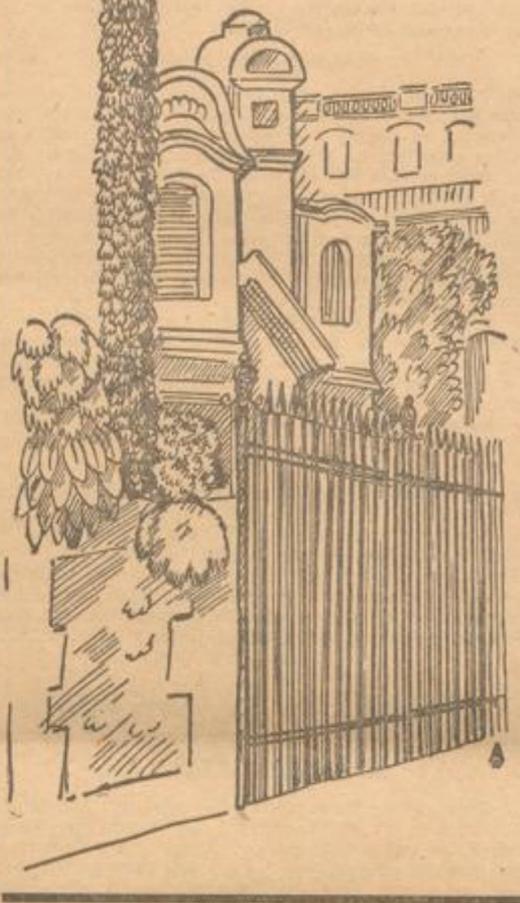
Am Samstag der nächsten Woche beginnen die Veranstaltungen zur Jubiläumfeier des Nationaltheaterorchesters. Soeben ist die Jubiläumsschrift erschienen, die durch ein bedeutsames Geleitwort von Oberbürgermeister Dr. Helmreich eingeleitet wird; darin heißt es: „Der kurze Widerhall, den das Jubiläum des Mannheimer Nationaltheaters in allen Teilen des Reiches gefunden hat, zeugt nicht zuletzt, daß Mannheim als Musikstadt großes Ansehen genießt. Aber die Musik ist in unserer Stadt nicht nur an das Theater gebunden. Es bestehen hier zahlreiche Vereinigungen, die zum Teil auf eine sehr laute Geschichte eifriger und hervorragender Musikbetätigung zurückzuführen können. Der Philharmonische Verein, der Konzertverein, die Gesellschaft für neue Musik und der Ausschuss für Volksmusikpflege spielen als Konzertveranstalter eine besonders bedeutende Rolle. Daneben blüht in Mannheim die Volkstanz. Der Schubertbund, der den 100 Jahre bestehenden Musikverein in sich aufgenommen hat, die Volksmusikakademie und zahlreiche Gesangsvereine sind wesentliche Träger unseres Musiklebens. Doch — es wäre nicht denkbar ohne die Instrumentalkunst, deren eigentlicher Vertreter in Mannheim das Orchester des Nationaltheaters ist, das wie bei den Wiener Philharmonikern Opern- und Konzertorchester vereinigt. Von diesem Orchester ist der Umfang und die künstlerische Höhe der Mannheimer musikalischen Vorbildungen wesentlich abhängig. An dem Tag, an dem die Musikalische Akademie unseres Orchesters ihr Jubiläum feiert, muß, wie ich glaube, in erster Linie und mit Nachdruck darauf verwiesen werden, was das Nationaltheater-Orchester für das musikalische Leben unserer Stadt bedeutet, und wie sehr dieses mit dem Orchester und seiner hohen Leistung verknüpft ist.“

Darüber hinaus müssen wir mit besonderem Danke hervorheben, was das Nationaltheater-Orchester durch die von ihm gebildete Musikalische Akademie in den 150 Jahren ihres Bestehens an eigenen Veranstaltungen geleistet hat. Der genossenschaftliche Geist, der in dem Orchester lebt, hat sich auf das höchste bewährt. Von einer Musikgeneration zur



Eine seltsame Säule

Was ist denn das? So wird der Betrachter dieses Bildes fragen. Ja, da muß man einmal einen Spaziergang durch die Otto-Beck-Straße unternehmen. Dort steht am Südbüsch des Gartens zum ehem. Konz-Palais, jetzt Telegraphenamt, dieses merkwürdige Gebilde, das der Zeichner hier recht naturgetreu wiedergibt. Es ist — eine Fahnenstange, die aus irgend welchen Gründen stehen blieb und nun über und über mit wildem Wein bewachsen ist. Von der Straßenseite klettert er an der Stange empor. Wie eine ganz schlank Säule sieht das aus. Und wenn die Blätter erst rot werden, dann wird gewiß noch ein wunderbares Farbenpiel daraus.



* Armbruch durch Anfahren. Gestern früh fuhr ein Privatauto aus Heidelberg in der Seidenheimerstraße auf der verkehrten Straßenseite. Ein 18jähriges Mädchen, das kurz vor dem Auto noch schnell die Straße überqueren wollte, wurde auf der andern Seite von einem Motorradfahrer aus Ludwigshafen gestreift und kurz so ungeschickt, daß es den linken Arm gebrochen hat. Ein Junge von 7 Jahren, der sehr vorwiegend war, wurde ebenfalls von einem Radfahrer angefahren und trug eine blutende Stirnwunde davon. Die Verletzten wurden in einem Privatauto in ärztliche Behandlung verbracht.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bernauer †

Am 18. September d. J. wurde der Präsident des Oberlandesgerichts Karlsruhe, Dr. Ernst Bernauer, kurz vor Vollendung seines 62. Lebensjahres in die ewige Heimat abgerufen. Sein Ableben reiht eine empfindliche Lücke in die Reihen der badischen Juristen. Sie verlieren in ihm den höchsten Richter des Landes, einen der fähigsten und tüchtigsten unter der badischen Richterschaft, einen fernigen, aufrechten Menschen.

Dr. Bernauer wurde am 20. Dezember 1867 in W. h. a. bei Bernau als Sohn eines Bauerngeschlechts geboren. In W. l. i. n. g. n. begann er, nachdem er die juristischen Prüfungen jeweils in erster Reihe mit Auszeichnung bestanden hatte, 1897 als Amtsrichter seine Beamtenlaufbahn, die ihn in rascher Folge zu den schwierigsten und ehrenvollsten Posten in der badischen Justiz führte. Schon im Jahre 1901 wurde er nach Mannheim im Beruf, wo er am Amtsgericht und später am Landgericht mit den praktischen Bedürfnissen einer Großstadt vertraut wurde, die im Zeichen der Industrie und lebendiger Wirtschaft einen raschen Aufschwung nahm. Seine hervorragende juristische Begabung, verbunden mit einem natürlichen Blick für das Praktische und Zweckmäßige, trat hier besonders deutlich in Erscheinung.

Es bedeutete für Mannheim einen empfindlichen Verlust, für Dr. Bernauer eine wohlverdiente Auszeichnung und für das Oberlandesgericht Karlsruhe einen Gewinn, als Dr. Bernauer 1910 dort zum Oberlandesgerichtsrat ernannt wurde. Während des Krieges und im ersten Nachkriegsjahr war er noch als Mitglied des Kompetenzgerichtshofs, beim Kriegsministerium, im Oberamt für die Feststellung der Kriegsschäden und als Mitglied des Landesversicherungsamts tätig und gehörte von 1913—1921 dem badischen Landtag als Mitglied an. Im Jahre 1923, als es galt, dem Oberlandesgericht einen neuen Präsidenten zu geben, fiel die Wahl auf ihn. Seitdem stand er, geachtet und geschätzt in der Richterwelt, wie in den weitesten Juristenkreisen, an der Spitze des höchsten badischen Gerichtshofs. Daneben bekleidete er mit hervorragendem Geschick das verantwortungsvolle Amt des Vorsitzenden in der Prüfungskommission für die zweite juristische Staatsprüfung. Viele badische Juristen werden sich gerne der gewinnenden Art erinnern, mit der er dieses Amt vertrat. Seine letzte Erkrankung sollte leider zum Ende führen. Mehrfach versuchte er, seinen wichtigen Dienst beim Oberlandesgericht wieder aufzunehmen, die Krankheit war aber stärker als er und hat ihn schließlich doch hinweggerafft.

Mit Dr. Bernauer scheidet einer der besten aus der badischen Justiz, einer, der auf seinem von harter Arbeit begleiteten Lebensweg viele Mühe, aber auch viele Anerkennung gefunden hat. Die badische Juristenwelt wird dem verstorbenen Präsidenten ein ehrendes Andenken bewahren, und alle, die ihn näher kannten, werden nicht vergessen, daß er bei allen äußeren Erfolgen blieb, was er war: ein schlichter, aufrechter, lieber Mensch.

Zu Anfang des Jahres 1913 wurde auf Dr. Bernauer in Mannheim ein Mordanschlag verübt. Ein Kaufmann Bödenberger hatte sich vor der Strafkammer Mannheim wegen Meineids zu verantworten. Landgerichtsrat Dr. Bernauer führte die Voruntersuchung. Nach längerer Untersuchung wurde der Angeklagte freigesprochen. Er behauptete später, zu Unrecht in Haft gefesselt zu haben, begab sich in die Privatwohnung von Dr. Bernauer und feuerte einen Schuß auf ihn ab. Glücklicherweise verfehlte die Kugel ihr Ziel.

* Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht heute etne in weitesten Kreisen bekannte Witwibürgerin, Frau Anna Engel, Stellenvermittlung, P. 8, 11.

Schluss des redaktionellen Teils

Zum Haarewaschen: **Lavaren** mit dem Duftbeutel FRIEDRICH SAUER GMBH GOTHA

anderen hat er sich fortgepflanzt und eine Tradition geschaffen. Die auch die jüngeren Musiker, welche hinzukommen, immer wieder mit fortreißt und dadurch dem Orchester den Schwung erhält, der es allein zur höchsten Leistung befähigt. Deswegen kehren wohl auch die berühmten Dirigenten, die am Mannheimer Nationaltheater und bei den Konzerten der Musikalischen Akademie in früheren Jahren sich ihre Spuren verdient haben, immer wieder gerne gastweise an den Ausgangspunkt ihrer Wirksamkeit zurück und treten an die Spitze einer Musikerschar, die wie selten eine sich der Stahlführung und dem Temperament ihrer Kapellmeister anpassen vermag und ihrer künstlerischen Bedeutung entspricht.

Die Bürgerschaft Mannheims hat allen Grund, der Musikalischen Akademie des Nationaltheaters für das, was sie in den 150 Jahren ihres Bestehens für die Stadt und ihr Kulturleben geleistet hat, herzlich zu danken und damit die besten Wünsche für ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen zu verbinden.

Es ist zu hoffen, daß diese Worte des Mannheimer Stadtoberhauptes auf einen fruchtbareren Boden fallen, und die Mannheimer Bevölkerung an diesem zweiten künstlerischen Mannheimer Jubiläum des Jahres 1929 einen regen Anteil nimmt.

Die vom Orchester selbst herausgegebene Festschrift wird gewiß auch das Ihrige dazu beitragen, das Verständnis für dieses Jubiläum zu fördern. Ihr eifriger, umsichtiger Vorbereiter und Redaktor, Dr. Karl Lutz, kann mit Recht betonen, daß sie musikhistorischen Eigenwert für sich in Anspruch nehmen darf. Sie fällt in der Geschichtsschreibung des musikalischen Lebens bedeutender deutscher Musikstätten eine empfindliche Lücke aus. Nach einem schwingvollen Vorwort von Fritz Droop in markantem, eigenwilligem Rhythmus und hoher Formkunst, stellt Prof. Dr. Dr. Walter in einem historischen Rückblick das Werden vom Viehhäber-Konzert zur Musikalischen Akademie dar. Dann beschreibt Dr. Lutz selbst die Geschichte der Akademiekonzerte in den letzten 100 Jahren sehr lebendig. Aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen schöpft Prof. Wilhelm Bopp in dem temperamentsvollen Rückblick eines Musikleiters.

„Stimmen der Führer“ sind Festspiele berühmter Dirigenten des Orchesters überschrieben. Daran schließen sich Erinnerungen von Alfred Bernick, dem Ehrenmitglied des Orchesters. Ein „Mannheimer Musiklexikon“ versucht, den Leser besonders über die Orchesterkunst zu unterrichten, und dabei soll der Duzer auch zu seinem Recht kommen. Konzertmeister Siegmann hat einen kritischen Teil mit großem Fleiß zusammengestellt, der die reich mit Bildern geschmückte Festschrift beschließt.

Das badische Landestheater Karlsruhe hat mit der Aufführung der beiden Teile von Goethes „Faust“ im Schauspiel und mit dem „Rheingold“ aus Wagner's Nibelungenring mit betont starkem Akzent die Spielzeit eröffnet. Will es doch nach nicht sehr lieblichen Rämpfen den Millionenzuschau, den Staat und Stadt mit 40 bzw. 60 v. H. mit äußerstem Widerstreben und mit Vorbehalten gegenüber der Intendanz in personeller und sachlicher Beziehung „noch einmal“ bewilligt haben, durch volle Dafeinsberechtigung des Landestheaters zu verbleiben. „Faust“ auf zwei Abende verteilt, von Hecht einfallreich neuausgestaltet, von Baumbach ohne Ausgefallenheiten planvoll und gedanklich stark inszeniert, verfehlte trotz der ewigen Problematik einer Darstellung dieses Weltgedichts seine Wirkung nicht. Der zweite Teil, energisch gefürzt, wurde als „Zauberstück“ im Sinne Scherers etwa gegeben, ohne daß es nur Schanzstück geworden wäre. Die Darsteller in gutem Durchsicht befriedigten, ohne in dessen Ausnahmefällen zu erreichen. — Nach mehreren Jahren völligen Verschwindens des „Ring des Nibelungen“ ging Generalmusikdirektor Krüps an eine Neuentdeckung der Tetralogie, scheinbar unterstützt von dem neuverpflichteten Opernregisseur Muckenheiter. Technisch bemerkenswert war die Verwendung von — sechs Rheintöchteren: Die drei Sängerrinnen wurden, wenn sie nichts zu singen hatten, im wogenden Rheinstrom von drei Figurantinnen gespielt, so daß den Sängerrinnen die Feinlichkeit des Schwimmapparates erspart blieb. Daß in der Erregung der ersten Ausprobung auch einmal vier Rheintöchter auf der Szene waren, war schließlich unvermeidlich! Der Darsteller Straß, der auf vier Monate zu einem Amerikaner-Engagement verpflichtet ist, zeichnete sich als Loge aus; ebenso war das Nebenpaar durch Schüller und Schöpflin (bisher Dresden) hervorragend besetzt und bewilligt.

Nach kurzer Krankheit verschied am 19. September im Alter von 55 Jahren unser kaufmännischer Angestellter, Herr

Oskar Schollmeyer

Der Verstorbene stand seit mehr als 30 Jahren in unseren Diensten und hat sich in der Ausübung seiner beruflichen Pflichten stets durch mustergültigen Fleiß und äußerste Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit ausgezeichnet. Auch seine persönlichen Eigenschaften sicherten ihm allgemeine Wertschätzung

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal

Nachruf

Am 19. September 1929 entschlief nach kurzer Krankheit unser Kollege Kaufmann

Oskar Schollmeyer

im Alter von 55 Jahren

Wir verlieren in dem Verstorbenen, welcher 30 Jahre bei der Fa. Brown, Boveri & Cie. A.-G. tätig war, einen lieben Menschen, der durch seinen aufrichtigen und ehrlichen Charakter allgemein geschätzt und geachtet wurde

Wir werden sein Andenken in Ehren halten E4199

**Die Angestellten
der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim-Käfertal**

Nach kurzem Leiden verschied am Donnerstag, den 19. Sept. unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Oskar Schollmeyer

im 56. Lebensjahr
Käfertal, den 20. Sept. 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Schollmeyer
Familie G. Reinhard

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Septbr., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle Käfertal aus statt

Meine liebe gute Frau, unsere unvergeßliche Mutter

Frau Maria Heinz

geb. Kasper

wurde uns nach kurzem Kranksein, am 14. September ganz unerwartet durch den Tod entrissen

Mannheim, den 19. September 1929
**Johannes Heinz und Kinder
Hermann, Gerhard, Ingeborg**

Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme u. Liebesbeweisungen bei dem Heimgang unserer geliebten Schwester

Mina Holl

Hausfrau a. D.

sagen wir auf diesem Wege allen Beteiligten ein herzliches Vergelt's Gott

Mannheim-Käfertal (Unionstr. 3), 20. Sept. 1929

Geschwister Holl

Trauerbriefe liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H. E 6, 2

Unreines Gesicht

Viel Mitter werden in einigen Tagen durch das Teintcorrigierungsmittel **Beud** (Marke A) unter Garantie beseitigt. Nur zu haben bei: Stroh-Drog. Marktplan, H 1, 16, Drog. J. C. Endorf, Heibelbergstr. 7, 12, Drog. E. P. P. & Co. Schützheim, O 4, 3 u. Friedrichsplatz 19, Schloß-Drog. V. Büchler, L 10, 6, 2471 Engel-Knob. Dr. R. Henning, Wieselstr. 1

Fahrradteile enorm BILLIG

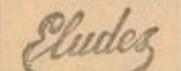
Guter Mantel 1,90
Bessere Qualität 2,45
Tollkappe 0,95
Prime Qualität 1,50
Kardidampf 1,50
Kardidampf Messing 2,85
Schleifwerk elektr. 1,45
Schleifwerk Pumpen 0,45
Laster anglich 2,50
Griffe Paar 0,20
PENN. R 3, 16. *8482

Prima Mostobst

tügl. Hohen Apfelwein
Kellerei u. Obstweinfabrik
C. Deilmann,
Rebellenstr. 14. *9445

Neu eingetroffen:
Gutpreß, Papageno
rot, blau u. Blau-
weiß, Pfeilfische, See-
muscheln, Rauhbrühe,
Tuffsteingroten etc.
Aquarium Aulmeyer
Qu. 2, 6, III
4525

**Keine
Benzin-Explosion**
wenn Sie statt Benzol
unser 5487



Fleckwasser verwenden

Fl. -50,-, nur bei
Ludwig & Schütthelm
O-4,3 Drogen O-4,3
im Filiale Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage.

Vermietungen

Ein Büro
es. mit möbl. Zimmer
(Rübe Zulferrinn) in
günstig. Verhältnisse
zu vermieten. 24101
Jungbühlstr. 17, part.

Werkstatt

Werkstatt mit großem
Reif. könnte auch als
2 Zimmer-Wohnung
ausgeb. werd. in der
Vorgängstr. Rübe Wil-
Wieselstr. zu vermieten.
zu erfragen in der
Verdichtstraße. *8322

Leeres Zimmer

O 7. am Unterfelden
ab. am einst. Verstellb.
Verf. zu verm. Angeb.
u. S. K. 80 a. b. Weidh.
*8415

Leeres Zimmer

ten. 1 Treppe, et. 2.,
aus. Vone, am Zulferr-
tina tel. 40. am. Ann.
u. S. D. 80 a. b. Weidh.
*8402

1 Zimmer u. Küche

Seitenbau, an Eben.
mit Dringl. Karte v.
1. 11. zu verm. Angeb.
unt. E. S. 112 an die
Verdichtstr. *8380

Verf. möbl. Zimmer

et. 2., in ruh. Gasse
tel. zu verm. Angeb.
u. S. K. 80 a. b. Weidh.
*8415

F 4. 1/2 Treppe:

Gut möbl. Zimmer
per sofort od. 1. 10.
zu verm. *8304

Zimmer und Küche

zu vermieten. *8325
Waldhölzstraße 208.

Rübe Wasserzimm. und Bücherei

auf möbl. Zimmer in
guten Gasse per sof.
od. 1. Okt. zu verm.
Tel.-Verbindung. *8374
Waldhölzstr. 2, 2. Et.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 11. Rübe,

Reifer in guter Or-
dnung zum 1. Nov.
zu vermieten. *8322
zu erfragen in der
Verdichtstraße.

Verf. möbl. Zimm. u. K.

zu verm. Angeb.
u. S. K. 80 a. b. Weidh.
*8415



Zeichnungseinladung!

Wir legen hiermit vom 20. September bis zum 10. Oktober 1929

GM. 3 000 000.—

8% ige reichsmündelsichere Goldpfandbriefe
Reihe 23

(gedeckt durch erstellte Hypotheken und die Haftung der beteiligten Provinzen) zum Vorzugskurs von

95%

zur Zeichnung auf

**Rückzahlung zu 100%
am 1. April 1935.**

Die Einführung an der Börse zu Berlin ist beantragt:
Börseneinführungskurs 95 1/2 %

Zinstermine: April—Oktober, erster Zinsschein 1. April 1930

Stückelung: 100.—, 200.—, 500.—, 1000.—, 2000.—, 5000.— GM.

Lieferung der effektiven Stücke Mitte Oktober spätestens.

Zeichnungen bei allen privaten und öffentlichen Banken, Sparkassen, Stadtbanken sowie der unterzeichneten Körperschaft; Prospekte sind bei diesen Stellen erhältlich.

Preußische Zentralstadtschaft

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Berlin W 10
Victoriastraße 19-20

Fernsprecher: Kurfürst 5567-69, Kurfürst 5548 (für Ferngespräche).

Liquidation.

Die Firma Süddeutsche Kautsch. m. b. H. „Süda“ Mannheim ist laut Handelsgerichtlichen Eintrag vom 16. September 1929 in Liquidation. Als Liquidatoren sind bestellt:
1. Herr Otto Sauter, gerichtl. beid. Bücherrevisor, Mannheim, Friedrichsplatz 10;
2. Herr Albert Pann, Kaufmann u. Geschäftsführer der Süddeutschen Kautsch. m. b. H. „Süda“ Mannheim, wohnhaft in Kaiserlautern, Mozartstr. 31. 10 576

Gurtenförderband

fahrbar, möglich elektr. Antrieb, für Klein- und Großbetrieb auf einige Wochen zu Leihen gesucht. 10 542
Carl Perri, Zamestraße 28.

CITROVANILLE



**GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE**

**VORZÜGE
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE HERZKLOPFEN OHNE MAGENSTAUERUNG**

LEBENSMITTEL

Hausfrauen die auf den Pfennig achten, erhalten bei uns für ihr Geld den höchsten Gegenwert.

- Edamer Käse 1.- Pfund
- Tilsiter Käse 1.25 Pfund
- Alg. Delikatesskäse 45 40%
- Alpenlob Extraklasse 60 4 6 Ecken
- Eier 10 Stück 95 4
- Marschländ. Cervelatwurst 1 Pfd. 1.90
- Marschländer Plockwurst 1 Pfund 1.90
- Neue Gemüse-Erbisen mit Karotten, 2-Pfund-Dose 55 4
- Haushaltkonfitüre 1-Pfund-Glas 50 4
- Kirschen rot, mit Stein 2-Pfund-Dose 95 4
- Gemischtes Gemüse aus frischen Erbsen, Karotten, Morcheln und Spargeln hergestellt 2 Pfund-Dose 75 4
- Eierbrudspaghetti 2 Pfund 95 4
- Malzkaffee 4 Pfund 95 4
- Brudreis 5 Pfund 95 4
- Vollmild-Schokolade 2 Tafeln à 100 gr 50 4
- Dahlheim. Ostertal 1/2-Flasche 85 4
- Taragona süßer span. Rotwein 1/2-Flasche 1.00
- Süßer Apfelmost naturrein Liter 30 4
- Holl. Vollheringe 10 Stück 85 4
- Bismarckheringe 90 4
- Rollmops 1-Ltr.-Dose
- Odsenmausalat 2-Pfund-Dose 85 4
- Neue Gewürz Gurken 2 Pfund 55 4
- Weißer Magen Pfd. 90 4
- Aprikosen-Apfel-Marmelade 2 Pfund 85 4
- Heidelbeeren 2-Pfund-Dose 95 4
- Stachelbeeren 2-Pfund-Dose 95 4
- Kaffee gebrannt „Hausmarke“ Pfund 2.95
- Teegrüß reinstdmck. 1.80
- Crempralinen 1/2 Pfd. 30 4
- St. Martin Schloßberg Spälese, Wadstum Winzerverein 1/2 Flasche 1.60



**Samstag:
Großer
Zwetschgen-
Kuchen im Karton 95 4**

**Holländische
Blumen-Zwiebeln**
in den verschiedensten Arten wie Tulpen, Narzissen, sind in großen Mengen eingetroffen und kommen in unserer Haushalt-Abteilung zum Verkauf.

KANDER

Warenhaus
1. 1. Schweißingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Der König von Araucanien

Zum 100. Geburtstag des berühmtesten Abenteurers

Von E. A. Bratter

Vor hundert Jahren, im September 1820, wurde in einer kleinen südfranzösischen Stadt D. A. de Tonnens geboren, eine der merkwürdigsten Gestalten unter den Abenteurern aller Zeiten. Merkwürdig schon deshalb, weil er sich nicht willenslos vom Schicksal hin- und herreiben ließ, nicht in unvorhergesehenen Verhältnissen verflochten wurde; sondern ein geordnetes System in seine selbstgewählte Laufbahn brachte, sich von vornherein ein festes Ziel steckte und dieses unter großen Schwierigkeiten wirklich erreichte — freilich nur für kurze Zeit. Mit den meisten anderen Abenteurern teilte er das Geschick, von großer Höhe in die Tiefen des Alltagslebens, ja der Vergessenheit geschleudert zu werden.

Das Ziel, das der Landadvokat Tonnens ins Auge gefaßt hatte, war nichts Geringeres, als — eine Krone zu tragen, gleichviel wo, und über ein Volk zu regieren, gleichviel über welches.

Er glaubte fest an seine königliche Mission,

und dieser Glaube verlieh ihm die Energie, die für die Vollziehung großer Pläne unerlässlich ist.

Tonnens überstürzte nichts. Er überlegte und studierte lange, ehe er sich über das Land und Volk, das er beherrschen sollte, schlüssig wurde. Seine Wahl fiel auf Südamerika, und zwar auf das im Süden von Chile gelegene Gebiet Araucanien, das von Indianern bewohnt, ein von Chile beanspruchtes, aber keineswegs unterworfenen Land war. Das angrenzende Patagonien, berühmt durch seine Riesenhäuser, gedachte Tonnens mit Araucanien zu einem Königreich zu verschmelzen.

Am 22. August 1858 landete Tonnens in Coquimbo an der chilenischen Küste. Fahne und Wappen, sowie eine — der französischen nachgeahmte — Verfassung hatte er schon in Frankreich entworfen. In Coquimbo verweilte er, seinem Grundgesetz getreu, die Dinge nicht über's Knie zu brechen, längere Zeit. Er warf sich auf das Studium des Spanischen und der araucanischen Indianersprache und war emsig bemüht, sich über die inneren Zustände Araucanien zu unterrichten. Es gelang ihm, sich mit Maguil, dem mächtigsten Indianerhäuptling — Kaxiken nannte man diese — in Verbindung zu setzen und er ging dabei so vorsichtig und klug vor, daß dieser auf den kühnen Plan Tonnens', alle Stämme zum Kampfe gegen Chile zu vereinigen und ihn als Führer und König anzuerkennen, mit Freuden eintrat. Maguil holte auch die Einwilligung aller anderen Stämme zu diesem Projekt ein.

Der Haß aller Stämme gegen Chile sollte Tonnens zum Erfolge verhelfen.

Anfang 1860 zog Tonnens, nur von einem Dolmetscher begleitet, über die Grenze nach Araucanien. Maguil war inzwischen gestorben; vor seinem Tode hatte er dem Indianern voll prophezeit, daß ein Mann aufstehen werde, der König über alle Stämme sein und das Joch Chiles abschütten werde. So fand Tonnens denn überall beste Aufnahme; und da die Indianer ihn bereitwillig als König anerkannten in der sicheren Erwartung, er werde sie von der chilenischen Herrschaft befreien, so proklamierte er sich am 17. November durch Dekret als König mit dem Namen „Orélie I., König von Araucanien und Patagonien“. Am nächsten Tage verkündete er die Verfassung. In Chile erfuhr man davon durch die Veröffentlichung des Dekrets und der Verfassung in einigen Zeitungen; die Regierung enthielt sich aber zunächst jeder Gegenmaßnahme in der Überzeugung, daß „König Orélie's“ Herrschaft nicht lange dauern oder daß er bald in ihre Hände fallen werde.

Die Chilenen behielten recht. Sie verzogen auch keine Miene, als Tonnens sich von Araucanien nach Valparaiso, also nach Chile begab, aufsehend, um die Anerkennung seiner Königswürde von der chilenischen Regierung zu erlangen. Er teilte ihr seine „Thronbesteigung“ offiziell mit, wurde aber keiner Antwort gewürdigt. In Wirklichkeit war es ihm wohl weniger um die Anerkennung, als um die Beschaffung von Geldmitteln zu tun. Er wandte sich zunächst an die französische Regierung, der er ankündigte, seine Absicht sei, mit der Zeit Araucanien als „Nouvelle France“ seinem Vaterlande einzuverleiben, und knüpfte daran die Bitte um Gewährung einer „Nationalanleihe“. Aber auch Frankreich antwortete ihm nicht. Fragend wie er es aber doch verstanden haben, sich Geld — vermutlich auf kurze Frist — zu verschaffen, denn nach neun Monaten kehrte er mit 20.000 Piastern in „sein Land“ zurück, um die Guldigungen seiner Untertanen entgegenzunehmen. Unterwegs machte er in

einem Grenzstädtchen die Bekanntschaft des Gouverneurs des betreffenden chilenischen Landesteiles, eines Senor P a e s, dem er seine Pläne hinsichtlich der Verwaltung Araucanien's mitteilte. Der Gouverneur hörte ihn an und — schweigend. Die erste araucanische Ortschaft, die Tonnens erreichte, war G a n g l o, die Residenz des Kaxiken P e r i o u. Er machte in dem Hause die Bekanntschaft eines gewissen Lorenzo Lopez, eines Spaniers indianischer Abstammung, der sich ihm anschloß, um ihn — ler zu verraten.

Der Kaxik Perion empfing Tonnens mit allen Ehren, die einem Monarchen gebühren,

und veranlaßte tags darauf die Ausrückung seines Stammes und seinen Hofstaat um den König. Diesem kleinen Kreise erklärte König Orélie, er sei gekommen, ihre Rechte zu verteidigen, namentlich Chile zu zwingen, auf das Land südlich des Bio-Bio-Flusses — der alten, geheiligten Grenze der Araucanier — zu verzichten. Lauter Jubel folgte seinem Versprechen. Am nächsten Tage erschien dort ein zweiter Kaxik mit großem Gefolge. Eine Guldigungsfeier großen Stils wurde veranstaltet. Tonnens hat sie später in seinen Memoiren wie folgt beschrieben:

„Die indianischen Reiterhaufen bildeten ein großes Carré in Kampfbildung, in der Mitte hielten der König und die Kaxiken. Die Guldigungszeremonie gab ein bewegtes, interessantes Schauspiel. Auf die kurze, von dem Dolmetscher übertragene Ansprache Orélie's antworteten erscholl aus allen Reihen enthusiastisch der Ruf „Es lebe der König!“ Die Indianer wandten ihre Pferde, unter Kriegesgeschrei ihre Lanzen schwingend, und dann ging es in rasender

Carrière viermal im weiten Kreise um den König herum, welcher inzwischen den Kaxiken die Fahnen überreichte. Die Indianer hatten bedeckten Hauptes gerufen: „Es lebe der König!“, aber der König tat zu wissen, daß sie seinen Namen fürderhin nicht ansprechen dürften, ohne das Haupt zu entblößen oder ohne ihn mit der rechten Hand zu grüßen, wenn sie überhaupt wären. Und die guten Indianer folgten dem Befehl und ließen ihren König von neuem, jetzt unbedeckten Hauptes, hochleben.“

Dieses Schauspiel wiederholte sich bei mehreren anderen Kaxiken, die der König auf seiner Rundreise durch sein Land aufsuchte. Überall wurde er mit Begeisterung aufgenommen. Die Kaxiken erklärten sich bereit, bis zu 20.000 Krieger zu stellen, um die Chilenen hinter den Bio-Bio-Fluß zurückzuwerfen.

Ein unbedeutender Zwischenfall, den Tonnens ursprünglich nicht beachtete, brachte ihn ins Verderben. Sein Geld war zur Neige gegangen. Er konnte seinem Diener Rojasales den Monatslohn von 15 Piastern nicht bezahlen und verstrickte ihn auf die nächste Geldsendung. Rojasales, der an eine solche nicht glaubte, knüpfte durch Vermittlung des oben erwähnten Lopez insgeheim Verbindungen mit der chilenischen Regierung an und erhielt von ihr das Versprechen einer beträchtlichen Belohnung, wenn er ihr die Person des Königs in die Hände spielte. Auf der Reise zu einem dicht an der Grenze wohnenden Kaxiken wurde Tonnens rüchlings von chilenischen Soldaten überfallen und zu dem Gouverneur Paes gebracht, der ihn verhaften ließ. Mehr als neun Monate lang wurde er im Kerker allen erdenklichen Qualen unterworfen. Es war ein Wunder, daß er diese fürchterliche Leidenszeit überlebte. Der französische Ministerresident in Santiago bewirkte endlich seine Freilassung, und Tonnens kehrte nach Frankreich zurück.

In Paris war Tonnens als interessante Persönlichkeit eine Zeitlang der Löwe des Tages. Er schrieb seine Memoiren, die reichenden Ablass fanden, und spielte sich natürlich ohne Erlaubnis, als Präsident auf den Thron von Araucanien und Patagonien auf. Am 19. September 1878 ist er in Armut gestorben.

Man kann nicht mehr ertrinken

Ein unversinkbares Rettungsboot

Zu dem Artikel in No. 330 schreibt uns der Erfinder eines deutschen Rettungsbootes, daß die italienische Erfindung keine sehr große Neuerung bedeutet.

Bei der deutschen Erfindung handelt es sich um ein schirmartig zusammenklappbares Rettungsboot, das nach Größe und Schwimmfähigkeit geeignet ist, in seinem Innern drei bis fünf Schiffbrüchige aufzunehmen und sehr lange Zeit Schutz zu gewähren. Dabei ist das Boot aber zugleich so vollständig zusammenklappbar, daß es sehr wenig Raum beansprucht, und eine den Passagieren entsprechend große Anzahl an Bord von Schiffen sogar auch in Kajüten untergebracht werden können. Es würden sich dann dergleichen grauenhafte Szenen, wie sie sich bei Schiffsuntergängen am die verfügbaren wenigen Rettungsbooten abspielen, nicht wiederholen, da bald jeder zweite Passagier sein Rettungsboot besitzt.

Das Rettungsboot besteht aus einem mit Gas oder Preßluft selbsttätig füllbaren Schlauchring und einem schirmartig zusammenklappbaren Gestell, das den tieferliegenden Boden des Rettungsbootes bildet und an den Schlauchring angeschlossen ist. Das zusammenklappbare Gestell ist unten und auf der Außenseite mit einem aus bestem Material hergestellten wasserdichten Ueberzug versehen, der auch wasserdicht den Schlauchring umschließt. Das ganze Boot wiegt etwa 18 Kilogr., ist gebrauchsfertig rund, und hat in diesem geöffneten Zustande einen Schlauchringdurchmesser von 1,75 Meter. Die Höhe ist mit hochgeplappter Reeling etwa 90 Zentimeter.

Zum Entfallen und für die sofortige Herstellung der Schwimmfähigkeit wird eine kleine Flasche mit hochgespanntem Gas an ein extra konstruiertes Ventil angeschlossen und das Gas oder Luft automatisch in den Schlauchring eingelassen.

Der geringe Platzbedarf und das verhältnismäßig kleine Gewicht des Rettungsbootes, die sofortige, von jedermann handhabbare Betriebsbereitschaft, sowie das erhebliche Trag- und Fassungsvermögen sind Eigenschaften, die das Rettungsboot zu einem äußerst zuverlässigen Rettungsmittel machen. Der Schwimmkörper ist nicht nur für Rettungszwecke brauchbar, sondern leistet auch bei Fortschrittsreisen, für militärische Zwecke z. B. bei Flußübergängen usw. gute Dienste. Das Rettungsboot wurde das erste Mal auf der Messe in Hamburg in Gegenwart vieler militärischer Stellen, ausländischer Gesandtschaften und der Presse vorgeführt und glänzend begutachtet. Das Rettungsboot war mit drei Personen nebst Gepäck beladbar und war viele Stunden unter Kontrolle allen Möglichkeiten ausgesetzt. Auch wurde vom Schiff aus, aus

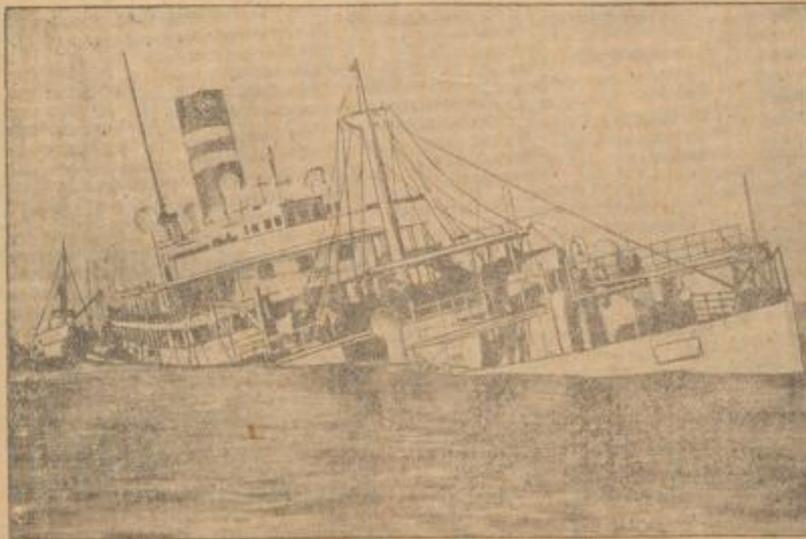
einer Transportkutsche, Wasser in das Boot gesumpt, jedoch das Boot bis zum obersten Rande voll war. Seiner Zeit hatte die japanische Regierung sehr großes Interesse. Es wurde jedoch im Interesse des Deutschen Reiches und der gegenwärtigen finanziellen Lage von einem Verkauf des Patentes Abstand genommen, da man bessere Zeiten für Deutschland erwartete.

Von diesen erprobten Booten wurden dann Ende 23 und Anfang 24 30 Stück in Mannheim hergestellt. Am 17. Februar 24 wurde vor dem Bootshaus des Mannheimer Anderhubs in Gegenwart holländischer und spanischer Behörden eine Vorfahrt von der Mitte des Rheines aus dem Doppelschraubendampfer „Orange VII“ gemacht. Vorher ging ein Vortrag und eine Erläuterung der Behandlung des Rettungsbootes im Bootshaus voraus. Innerhalb weniger Sekunden waren drei Boote mit drei Personen beladbar im Wasser und trieben ab. Die Boote werden mit starken Seilen, die sich in jedem Boot befinden und mit kräftigen Feuerwehrrufen versehen sind, am Schiff und am Rettungsboot eingehakt. Die Schiffbrüchigen lassen sich dann am Seil herunter, kommen direkt in das Boot und hängen im Boot das Seil wieder aus. An dem äußeren Teile um den Schlauchring herum befindet sich ein mit Leder in das Segeltuch durch Reißnageln eingezwicktes Seil, um im Wasser schwimmenden Schiffbrüchigen Gelegenheit zum Halten zu geben. Ein Untergeruch des Bootes ist ausgeschloffen. In den Booten befindet sich noch eine weiße Signalfackel, ein rotes wasserdichtes Licht, sowie eine ein Kilo schwere Bleisackel, die, sobald sie in das Wasser geworfen wird, bei Nacht eine hundenlange Fackel aufleuchten läßt. Alle Gäste waren von der Vorfahrt sehr befriedigt.

Angebohrte Wasserader überflutet eine Ortschaft

Im Dorfe B u s s i n (Kreis Eschwege) wurde beim Vertiefen eines Brunnens eine Wasserader angebohrt, die mit starkem Strahl emporstach und im Umfassen das ganze Gehöft unter Wasser setzte. Alle Bemühungen, diese Quelle einzudämmen, sind mißlungen. Auf Anraten eines Hutengängers versuchte man in einer Entfernung von hundert Meter durch Erbohren einer zweiten Quelle die Wasserader abzufangen. Man erreichte aber gerade das Gegenteil, denn nun werden bereits seit Tagen durch zwei in unerminderter Stärke frömende Quellen die Keller, Gärten und Gehöfte unter Wasser gesetzt. Ein Weibchen hat bereits sein Gehöft räumen müssen.

Schiffskatastrophe an der spanischen Küste



Der sinkende Dampfer „Highland Pride“.

Am der spanischen Küste in der Nähe des Dorfes Vigo erhielt der englische Dampfer „Highland Pride“ ein großes Loch, das das Schiff binnen weniger Minuten zum Sinken brachte.

Zum Massengiftmordprozeß in Ungarn



Verdächtige vor dem Haus einer angeklagten Bäuerin.

Wenigstens wird durch den Prozeß gegen die Bäuerinnen des Dorfes Tiszkafert in Kiem gehalten, die ihre Männer und zum Teil auch ihre Kinder mit Arsen getötet haben. Die Polizei kam erst durch das plötzliche Sterben vieler bis dahin gesunder Männer auf die Spur der Giftmorde. Das Dorf ist seit Wochen von Verdächtigen besetzt, da fast alle Bäuerinnen verdächtigt sind.

Rest-Sortimente
Damenschuhe
zum Aussuchen
auf Tischen ausgelegt

7⁵⁰ und **9⁵⁰**

Auch neue Modelle.
Lack u. Wildleder, mit Absatz aller Art
Größe 35-43 5374

Überzeugen Sie sich von der
Preiswürdigkeit unseres Angebotes!

**Schuh
Baum**
J 1, 1 Breitstraße J 1, 2

Gelegenheitskauf!

Ein prachtvolles eichenes Schließzimmer
(neu), mit weichen Parkett u. Innenspiegel,
mit prima Kissenmatratzen, Kissen, Bettzeug
nur 825,-. *3402

Edw. Reicher, Möbelgeschäft, Seidenheimer-
straße 28. — Qualitätsware.

Nur noch kurze Zeit dauert unser Umzugs-Ausverkauf

Unsere Auswahl in
Anzügen und Mänteln
ist noch riesengroß.
Wir gewähren während des Ausverkaufs auf sämtliche
Herren- u. Jünglingsbekleidung

20%

Trotz unserer beispiellosen Billigkeit verkaufen wir auf
Teilzahlung
1/4 Anzahlung. 16-20 Wochenraten

Franz Mettner

jetzt noch **T 1, 4** Breitestr. 1 Treppe



Nützen
Sie die
Vorteile!

Offene Stellen
„Vorsorge“ Vers.-A.-G. Köln a. Rh.
(Rheinisch-Westfälische)
Suche für Mannheim u. Umgeb. tüchtige **Wirtschafter** (verf. Tamen) für ihre Kleinlebens-
vers. (auch mit Sparbuch) gegen Provision ab-
sicht. Anstellung. Schriftl. Angeb. mit S O 42
an die Geschäftsstelle d. St. *3426

Vertreterinnen
die bereits mit Erfolg in Baden, Württemb.,
Verbinden etc., Private besucht haben, bitte
ich als leitungsfähige Firma dauernde und
ausgehende Gehalts. Persönliche Vorstellung
Samstag, den 21. d. M., von 10-1 und von
3-4 Uhr Hotel National Mannheim erbeten.
10 530

Für unser modernes Kaufhaus
suchen wir für die Abteilung
Damen-Wäsche
eine erste, fachkundige
Verkäuferin
Damen, die an einer Dauerstellung
Interesse haben, wollen ausführliche
Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschr.,
Gehaltsansprüche und Referenzen
einreichen. Entf.
Em¹

**Brüder
Landauer**
Heilbronn a. Neckar.

Pelz-Näherin
im Kadetten- und Hütten von Pelz-
mänteln besonders,
sofort gesucht.
Angebote unter S E 31 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *3400

**Für die
Nachmittage!**
Im Spezial-
Reinigungs-
wäre einmal, erhalt.
Verkäuferin
der Kaufmanns-
gasse dauernd, ge-
kommen. Sehr neu,
erfordert. Lebenslauf
u. Bild erbeten unter
E M 107 an die Ge-
schäftsstelle. 4507

Gerwerbame
gesucht. *3413
Helfferin, B 5, 6

Tunna, ehtliches, fleiß.
Tagesmädchen
was fleißig zu arbeiten
bei u. Rab fahren L.
entf. 1. 10. gesucht. Bot-
schaften mittags u. 3
Uhr ab. *3414
Seidenheimerstraße 71,
Weden. *3414

Mädchen
in allen häusl. Ar-
beiten besonders für
logisch gesucht. 4521
Gebäude 17, 4. Stock
Weden. *3414

Mädchen
welches etwas lesen
kann, sucht. Megeyer
Tangenzel, G 2, 10.
*3420

Stellen-Gesuche
Abgehau. Beamter
Karlson Wer. 1 u. 2
**Vertrauens-
Stellung**
Lagerverwalter,
Kassenbote od. dgl.
Kontrollen kann schnell
erlernt. Angeb. u. R H
Nr. 9 an die Geschl.
*3412

Chauffeur
28 J., hoh. Dancr-
Klasse in nur einem
Dau. La. Reiser. Ausg.
u. S M 38 a. b. G. d. St.
*3418

Sude *3423
Balkonstühle
für mein 15-jähriges
Sohn, d. schon einige
Jahre Schloßerpraxis
hat, i. Autoparator-
Werkstätte. Angeb. u.
S S 44 an die Geschl.
*3418

**Was
sollt man Mann als
Kapler am Bäder
kolonier?**
Angeb. mit S W 48
an die Geschäftsstelle
d. St. Blattes. *3425

**Tücht. redegew.
Geschäftstakt sucht Stelle
als Kassiererin oder
Hilfskassierin. Sehr
jung. Ausg. u. F A
Nr. 121 an die Geschl.
*3420**

**Jungerbeirat. In-
derlofer Oberpart mit
Hilfsarbeiten ab**
**sucht passende
Beschäftigung**
Karlson I. ent. werd.
Angeb. u. R O 15 an
die Geschl. *3425

**Ehrliches, fleißiges
Mädchen**
20 J. alt, bisher zu
Haus als, sucht pos.
Stelle im Haushalt.
Verf. i. Räden, Gute
Kenntnis, erwünscht.
Angeb. u. S B 43 an
die Geschl. *3420

Verkaufe
zu verkauf. Führer-
u. Reversieres
Motorrad
150 PS., neuer eichen.
Schreibt. Bild abgabeb.
bei S O 1, Kogarten-
straße 79. *3428

Küchle
in Östern, neu,
billig zu verkaufen.
Karlson I. ent. werd.
Q 1, 1. 4513

Schreibmaschine
Continental u. 1 Wre-
cker. Bild abgabeb.
Gez. N 1, 1.
Tel. 20098. *3420

Verkäufe
In besserer Lage des Lindenhofes gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
zu verkaufen. Angebote unter S U 46 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *3424

**Reifenverleiher (Dreier-
u. Dem.) Höhe 100 cm.
mit 1 R. u. R. 5. perf.
Preis 300 M. Ausg. u.
R Z 36 an die Geschl.
*3398**

**Weißer Küchenherd
u. Flurgarderobe**
billig zu verk. *3372
Gleichzeit.
Emanilstraße 3.

Immobilien
Feudenheim
Ein- und Mehrfamilienhäuser
Sonne, Hauptplätze in jeder Preislage zu verk.
Wahers Friedr. Rich. Zimmer. (St. T. St.)
Feudenheim, Hauptstr. 138, Tel. 214 75. *3428

Haus
im Zentrum der Stadt, schön, mit neuem
Oberboden, für 18.000 Mark zu verkaufen.
Zimmerwert 20.000 Mk. Boden mit 2 Zimmer
u. Küche werden frei gegen Anzahlung von 1 bis
2 Zimmer u. Küche. Angebote unter S O 40
an die Geschäftsstelle d. St. Bl. *3423

Automarkt
Pullmann-Limousine
Opel, 6 Zyl., 7-Zylinder, 1500 ccm, 1907,
Direktionswagen, mechanisch u. elektrisch sehr
perfekt, besond. für erstklass. Taxe geeignet.
Billig abzugeben, evtl. Teilzahlung.
Anfragen unter H Z 120 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 10 564

Auto-Federn
4/16, 420 PS. Opel
8 Federblätter, aus prima Öl. Wang-
federn, unelastisch, fester Gehfuß,
bade, 5-8 Z. Tragkraft u. Federholzen
für Dohdren- und Kappen-Schmierung,
Werkstoffeigenschaften und damit Beschläge
für Kabinen- und Personenwagen. —
Federelbau wird sofort vergesammet.
Heinrich Drohm, Mannheim, H 2, 12

Auto-Verleih
an Selbstfahrer
Range Führerstraße 41
Telephon 10022.
*3420

Kauf-Gesuche
Großes
Schaukelpferd
gut erhalt., faule gen.
bez. Preisangebots u.
E T 114 an die Ge-
schäftsstelle. 4215

Opel-Limousine
Jah. neu, sehr gefahrt,
in gut. Zustand, aus-
wändig zu verk. *3425
Angeb. mit H L 12
an die Geschäftsstelle
d. St. Blattes. *3421

Miet-Gesuche
Rationalisier. tüchtige
Wirtschaft
suchen per sofort aus-
gehende *3395
Angeb. u. R P 10 an
die Geschäftsstelle
d. St. Blattes.

**Wirt. Kinder, Ehe-
paar, seit über 20 Jahren
hier wohnungsüber-
tragt in gut. modernen
Haus** *3423

**4-6 Zimmerwohnung,
mit Zubehör**
Angeb. mit S Y 119 an
die Geschäftsstelle
d. St. Blattes erbeten.

**4-5 Zimmerwohnung,
1. gut. Lage, b. Mitte
von, bestsch. geländ.,
Tringlichkeits-Marie.
Jah. u. S H 34 an
die Geschl. *3410**

Wohnungsmietung:
Gesucht: 4 Z-Zimm-
mit Bad.
Gesucht: Wer, leubere
2 Zimmer-Wohnung,
Angeb. u. S G 33 an
die Geschl. *3410

**Gesucht für 1. 11.
oder später** *3394
2-3 Zimmerwohnung,
wenn mögl. mit Bad,
Tringl. Karte vorh.
Angeb. mit R S 19 an
die Geschäftsstelle
d. St. Blattes erbeten.

**Kleiner, Witwe sucht
2 Zimmer u. Küche**
Tringlichkeits - Karte
vorhanden. *3391
Angeb. mit R H 15 an
die Geschäftsstelle.

**Wirt. Witwe mit be-
rufstät. Tochter sucht**
1 Zimmer u. Küche
Karte vorh. Angeb. u.
R F 7 a. b. Geschl.
*3425

**Beschlagsmehrfreie
1-2 Zimmer u. Küche**
von jung. kinder, be-
rufstät. Beamtenbe-
sonn. gesucht per Okt.
Nov. Des. Angeb. u.
S L 87 an die Geschl.
*3410

Tausch
Großes
Zimmer und Küche
Redarhabt,
gegen gleich, an lie-
ben Lindenhof. Zu er-
tragen i. d. Geschäfts-
stelle d. St. Bl. *3417

Leeres Zimmer
od. Mansarde p. 1. 10.
von 10. Okt. gefucht.
Angeb. mit E W 117
an die Geschl. *3428

BR91. beid. Zimmer
sucht Dame. Angebote
unter R N 14 an die
Geschäftsstelle. *3424

Der große Freihand-Verkauf
O 4, 1 Kunststraße
findet nur noch
heute und morgen

ab 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. Post-
zum Knackot kommen aus hochberüh-
mten, und sonstigen Werks u. d.
1 Schlafzimmer, 1 Salon, verschiedene
Speisezimmer, 1 Salon, verschiedene
Teppiche, Kleiderkasten, Kleiderbügel,
Teppich, antike Möbel, Porzellan,
Kristall, Brillantkronen, gold. Uhren
und sonstige Kunst- und Gebrauchs-
gegenstände.
Es bietet sich Ihnen eine letzte Ge-
legenheit, nicht nur gebrauchte Gegen-
stände aus Privatbesitz, sondern auch
neue Möbel, Teppiche etc. äußerst günstig
zu erwerben, die aus befanden. Wänden
teilweise weit unter dem regulären
Preis abgeben werden.
Nationalhaus J. Weber, O 4, 1,
Telephon 284 88.

Freihand-Verkauf
Aus hochberühmtem Werk verkaufe ich
im Auftrag: 2 Klaviere (erste Marken), prächt-
volle Schränke, 1 Barock-Kommode, 1 großer
Sessel, 1 Barock-Sessel, antike, verschiedene
Möbel, moderne Kleider, verschied. Weiszer
Kronen, selten schöne Bronzen, Miniaturen,
prachtvolle Gemälde, verschied. Verzier. Teppiche
u. Brücken, Sammlg. wertv. Münzen u. v. a.
zu sehr ermäßigten Preisen. 10 579

Geldverkehr
500 Mark
Darlehen sucht Beam-
ter in sich. Stellung
an. St. d. St. d. St.
Angeb. u. S C 20 an die
Geschäftsstelle. *3401

500-1000 Mark
neuen hohen Rind u.
Eider, von Selbst-
erbeten gefucht, evtl. Hilfe
Geht. Angeb. mit
S B 36 a. d. Geschl.
*3398

Vermischtes
Verloren
Schöner Schmuckstein
Kaier
ist am Montag ent-
laufen. Gegen Belohnung
abzugeben
Thomasstr. P 2, 14
*3414

Vermischtes
Vergleichen
perfekt, d. g. Empfehlung,
nimmt außer d. Hause
Rundfahrt an. *3420
Nipponstr. 46, 1. St. 1

Alle
von Hand Lederte u. Gewebe bearbeitet
Druck-Arbeiten
sicher in bester vorzüglicher Ausführung
Druckerei Haas
Lack
Hauptstr.



Zu jedem annehmbaren Preis
Nur noch einige Tage

Total- Ausverkauf

nur beste Qualitäten 10586
Haus- und Küchengeräte, Glas
Porzellane, Kristalle

Beny Kahn jr.
N 3, 7/8 Kunststraße N 3, 7/8

Vermietungen

Laden mit Nebenraum

in T. 4a, 5 per 1. Okt. preisw. zu vermieten.
Su. erfragen bei Geier, T. 4a. 5. *5411

Größere Räume

für Werkstatt oder Magazin zu vermieten.
*4090 Telefon 281 67, Seidenstraße 24.

Neuzzeitliche

4 Zimmer-Wohnung

Waldparkstraße, Zentralheiz., fliegend. Boden,
mit oder ohne Garage zu vermieten.
*6346 Telefon Nr. 283 41.

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und Bogen, in Neubau
Redaktion zu vermieten. *5382
Friedrichstraße 25, 3. St., Redaran.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, gute Lage, auf 1. Oktober gesucht.
Wohnung, vorh. Angebote unter Q Z 1 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6396

3 Zimmer und Küche

Befehlsgnadestraße, sof. zu verm. Miete 110 M.
10 570 Schmied, Richard-Bauerstraße 28.

Wohnungen zu vermieten

Heidenheim, 3 Zimmer, Küche, Bad, Befehlsgnadestraße,
Miete 110 M.; 3 Zimmer, Küche,
Bad, mit Karte, Miete 90 M.; 2 Zimmer, Küche
an Wohnberechtigte, Miete 65 M. Referat:
Herrsch. 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh.,
Miete 120 M.; herrsch. 4 Zimmerwohnung mit
Zubeh. an Wohnberechtigte, Miete 100 M.
*6342 Wohnungsnachweis S. 6, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sehr gut eingerichtet *6318

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad u. Telef. Benutz., in best.
Haus u. schön, besuener Tischplatte, Nähe
Waldpark, auf 1. Okt. möbliert zu vermieten.
Angebote unter R J 10 an die Geschäftsstelle.

Garage

a. Entfernung an Pri-
vatstraße 112, zu ver-
mieten, Angeb. unter
R M 18 an die Ge-
schäftsstelle. *4145

Großer Raum

als Lager, Büro od.
Wohnraum
zu vermieten. *4120
Waldparkstr. Nr. 25
2. St.

Trautweinstraße 43

Werkstätte m. Büro u. Weinkeller

Trautwein-, Antiquar-
geschäftlichkeit sof. zu
vermieten. *4120
Geier, f. Tischsch-
rein- und Spiritus-
fabrik u. Handlung,
Waldparkstr. 43, el.
Büro u. Kraft vorh.
Aufzügen dazugeh.

Schöne, helle Werkstätte

100-120 qm,
mit Starstrom, auf
1. November in
Rangstraße 50
zu vermieten. Näher.
Teleph. 238 81. 4490

2 leere Räume

Stiller Büro, ev. als
Wohnung für junges
Ehepaar sof. zu ver-
mieten. *4120
Näheres
U 4, 15, 3. St.

Kino-Büro
neuzzeitl. mit Öfen,
zu vermieten. *4114
Kronprinzenstr. Nr. 37
bei Dieg.

Feudenheim.

4 Zimmer und Küche
mit Zubeh., Heizung
Kutschgarage, etc. sof.
zu vermieten. Zins-
pflichtkarte erforder-
lich. Näheres *4120
Kronprinzenstr. 153, 2. St.
Telephon 53021.

Günstiger Räume

geeign. f. Werkstatt,
Büro, etc. Näheres
preisw. zu verm. *4120
Tel. 283 01. *6396

Friedrichstraße, U 4:

2 schöne
leere Z i m m e r
u. Balkon, 3 Trepp.,
an best. Herrn sof. zu
vermieten, elektr. 2,
porzellan. *4120
Kunze, un. Q D 80
an die Geschäftsstelle.

Gr. leeres Zimmer

an Herrn, an v. Jung-
buschstr. 22, 3. St. 118.
*6307

2 große schöne, helle

leere Z i m m e r
auf 1. Okt. zu verm.,
el. Licht, Badensüß.
*6400 P 7, 14, 2. St.

Schön, leeres Zim.

ab 1. Okt. an berufst.
Dame zu verm. *6300
U 4, 21, 4. St., rechts

Schön möbl. Zimmer

mit voll. Verh., Preis
85 M. sof. zu verm.
*6286 B 2, 10, L.

Großes Zimmer

mit et. Licht, leer od.
möbl., in gut. Hause
zu vermieten. *4120
Herrn Müller, O. L. 7a.
*6383

Großes

gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten sof. zu
verm. U 4, 11, 3. St.

Möbl. Zimmer (sofort)

ab 1. 10. an berufst.
Herr, an verm. *6440
H 2, 5, Dittmer.

Vermietungen

2 sehr gut möbl. od.
teilw. möbl. Zimmer
(Schl. u. Herrsch.)
mit Küche u. Bad,
in feiner Lage, Bild
auf d. Wand, an best.
Herrsch. Ehepaar ab
1. 10. zu verm. *4120
Herr, in der Gasse.

Schönes großes

gut möbl. Zimmer
an best. Herrn zu verm.
Su. erfr. in der Gasse.

Möbl. Zimmer (sofort)

ab 1. 10. an berufst.
Herr, an verm. *6440
H 2, 5, Dittmer.

Gemütl. Wohn- und Schlafzimmer

in Rian u. Baden,
el. u. etc. zu verm.
Büro f. einen Herr u.
ein Geschäftsw. vorh.
U 6, 12a, part., Tel.
Nr. 238 69. *5448

O 4, 17, 3. St.

1 schön möbl. Zimmer
u. ev. 2 möbl. Wohn-
räume u. sof. zu verm.
*6440

Möbl. Balkonzim.

sof. ab 1. Okt. an
Dame zu verm. *6400
S 4, 26, 2. St., 118.

Schön möbl. Zimmer

direkt am Ring, Tel.
el. Licht, sof. od. 1. 10.
an v. U 3, 18, 1. Tr.
*6380

Einf. möbl. Zimmer

an vermiet. *6408
S 4, 2, Dittmer, part.

Laden

mit 2 Lagerzimmern
zu vermieten. G 4, 1.
*6431

Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen
vermietet und nicht
Schweizerstr. 16 a.
Tatlerhof Tel. 335 40
6328

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. 1. 10.
an v. v. Waldpark-
straße 25, 1. Tr.
*4148

Leeres Zimmer

abzugeben. *4147
L 15, 7, 1. Treppe.

Schön möbliertes Balkonzimmer

sof. zu verm. *6430
U 6, 5, 1. St., rechts

Gut möbl. Zimmer

mit Schreibt. el. u.
sep. Eing., an berufst.
Herrn od. Dame zu
verm. sof. od. 1.
Okt. an v. v. Mittel-
straße 58a, 3. St.
*4150

Möbliertes Zimmer

Schreibt. el. Licht, an
berufst. Herrn per 1.
Okt. zu verm. *6406
O 5, 14, III, 118.

Möbliertes Zimmer

zu verm. Qu 7, 2/3,
an v. v. part., links,
b. Dittmann. *6427

Schlafstelle

sof. zu vermieten
*6430 Langstr. 30, 11.



In diesem Zeichen

liegt die Garantie für frische Qualität.
Nur „Rama im Blauband“ bietet Ihnen
diese Sicherheit durch das Garantie-Datum
auf jeder Packung —
für guten Einkauf die beste Gewähr!



1/2 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

7 Aussteuer-Artikel

In besonders guten Qualitäten

- 1) Linon 80 cm breit für Kopfkissen . . . Mtr. 85
- 2) Linon 100 cm breit für Oberbettüber . . Mtr. 1.90
- 3) Rein-Macco f. feine Damenwäsche, Mtr. 95
- 4) Bettuch-Haustuch 150 cm kr. mit verstärkter Mitte, Mtr. 2.40
- 5) Bettuch-Halblineen 100 cm kr. mit verstärkter Mitte, Mtr. 2.95
- 6) Bett-Damast 120 cm kr. besonders glanzreiche Ware . . Mtr. 2.50
- 7) Croise-Finette 80 cm kr. süddeutsche Ware . . Mtr. 95

Bettmatt., Bettfedern, Steppdecken, Schlafdecken, Oberbettücher, Kissenbezüge in großer Auswahl



Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. G. 2

Wer wünscht Mitbenutzung

eines gebrauchten, schließbaren

Lagers (ca. 160 qm)

mit Wasseranschluss? 2 Tonnen-Wage vor-
handen. Angebote unter S J 36 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *6413

Aachener Tuchfabrik

Liefert reinwoll. Tuche für Anzüge u. Mäntel
an. Besuche u. Bekanntschaft. Enorm billige
Preise, bequeme Zahlungsweise, unverbindl.
Kaufverträge. Angebote unter E X 118 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 548



Bäumchen, Blümchen rüttle dich
Wirf schöne Kleider über mich
Ne Schachtel „Lebewohl“, dazu
Dann hat mein Hübscher Ruhe.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl
und Lebewohl-Ballen-scheiben. Blechdose
(8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen
empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel
(2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und
Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen
erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das
echte Lebewohl in Blechdose und weisen
andere, angeblich „ebensogut“ Mittel zurück.



Linn Linn! Linn Linn!

Sie haben den schönsten Vorlog gefast,
ein gutes Inserat zu schreiben. Nun
brauchen Sie eine Idee, nicht wahr?
Wir hätten eine: Schreiben Sie so,
wie Sie beim Verkauften sprechen
würden! Es ist so einfach. Wenn dann
der Text fertig ist, kommt ein gutes
Schlagwort von selbst.

Gute Inserate gehören in eine gute
Zeitung:

Neue Mannheimer Zeitung
Die maßgebendste — Das Blatt für Sie!

64510

40 SONDER Angebote

ein einzigartiges Abteilungs- und Sonderangebot

... und wieder so billig!

- Ein Posten Damen-Strümpfe aus guter, kari. Wascheide, Fior. m. Selde, Seldelflor und ägyptisch Mako, z. Aussuch, jed. Paar **95.4**
- Ein Posten Bemberg- und Kütter-Seldestrümpfe, wertvolles Material auf feinsten Maschinen gearbeitet, teils feinfädig, teils mit kleinen Defekten, zum Aussuchen, jedes Paar **1.75**
- Ein Posten weisse Herren-Socken neue, solide Jacquardmuster, hervorr. Qualitätsware in einem Bruchteil des regulären Wertes, jedes Paar **1.65**
- Damen-Handschuhe, Bestpostes, künstl. Selde, Lederimitation od. Zwirn, glatt und mit Manschetten, jedes Paar **50.4**
- Ein Posten Herren-Trikot-Oberhemden weißer Rumpf mit soliden, gemusterten Einsätzen, Halsweite 34-42, jedes Stück **1.25**
- Ein Posten Kinder-Schluphosen mit doppeltem Zwickel, Strapazierware in hübschen Farben Gr. 1 **38.4**
- Ein Posten Damen-Schluphosen fein gestreifter Trikot, innen leicht angezucht, garantiert fehlerfreie Ware Gr. 42-48, jedes Paar **1.00**
- Damen-Taschentuch, Batist, mit hübscher Kordelkante Stück nur **5.4**
- Farbiger Wäschebeutel Indanthron, serie Modifarh.: lachs, rosa, blauer, seegrün etc. Mtr. nur **65.4**
- Zelle, für Herrenhemden, feinfädige Qualitäten, geschmackvolle Muster Mtr. nur **95.4**
- Reinweisse Schotten, sehr aparte, geschmackvolle Farbstellungen Mtr. nur **1.95**
- Veloutine, reine Selde m. Welle, großes Farbsortiment, ca. 100 cm br. Mtr. nur **4.50**
- Moderne, weiche Filzkappe in vielen Modetönen **2.50**
- Große Filzjacke mit geprelltem Muster Rippehandarbeit **3.75**
- Damen-Nachthemd, kräftiger Stoff, weiß mit hübschem Kragen und weisse Spitze **1.95**
- Complet, Kunstseide oben und unten breite Spitze **3.95**
- Baby-Wollkleidchen mit langem Arm, bunt und weiß-bunt **95.4**
- Büstenhalter Kunstseide, II. Wahl **30.4**
- Strumpfhaltersgürtel eleg. Ausführung, Ia. Broché, m. 4 Halt. **85.4**
- Gummimäntel in neuen eindrucksvollen Karos, genäht und geklebt bis Gr. 50 **18.50**
- Bachfischmäntel aus guter und Ware, mit großem Plüschkragen und Manschetten, in verschied. Farben **13.00**
- Waschamtkleider in flatter jugendlicher Aufmachung, in hübschem Farbensortiment **11.50**
- Wollkleider aus gewirtem Popeline mit elegantem Faltenrock u. Biesensverarbeitung, in blau, rot, grün **12.50**
- Ein Posten Sibirierkleiden in hübschen Dessins Gr. 45-60 **1.95**
- Ein Posten Herren-Halbschuhe darunter beste Rahmenware, in Lack, braun, schwarz und kombiniert **13.75**
- Ein Posten Damen-Halbschuhe damit Sport-Schnür, Sport-Spangen, in den modernsten Farben **10.50**
- Ein Posten Kinderspangenschuhe, in grau, schwarz und Lack **2.95**
- Ein Posten Mädchen-Lackschneiderschuhe 30-35 **5.50** 37-40 **4.95**
- Kleiderkragen für snitzen Anschnitt, K'seidenrippe m. Spitze **1.25**
- Kapuzinerkragen in K'seidenrippe, mit eleganter Spitze **1.95**
- Selbstbinder Foulardine Stück **45.4**
- Zell-Oberhemden waschecht, Brust unterlegt, hellrundig **3.50**
- Moderne halbstiefe Kragen, in guter Qualität, nicht eingehend 2 Stücker **95.4**
- Moderne Herrenhüte in neuen Farben und Formen **2.90**
- Ein Posten Herren-Pullover und Westen, hübsche Muster **2.95**
- Ein Posten Kinder-Westen solide Qualität Größe 2-4 **1.95**
- Ein Posten Knaben-Sweater, in allen Größen, Wolle plattiert **2.75**
- Königlich-Wasser-Seife Karton = 6 Stück **95.4**
- Haarwasser, Portugal, Birken, Brenn- essel, Bay-Rose, Flieder große Flasche **95.4**
- Massage, (Gumm) Kopf-Bürste **95.4**

Der billige Kurzwaren-Verkauf: Samstag letzter Tag!

SCHMOLLER

Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung

Allen Freunden und Bekannten und einem till. Publikum die Mitteilung, daß ich das Restaurant „Zur Turnhalle“, 15, 12 übernommen habe. Zum Ausschank gelangt Ia. Eidbaum-Lagerbier, sowie prima Weine Für gute Küche ist bestens gesorgt. Samstag, den 21. ds. Mts. Eröffnungsfeier mit Konzert Es ladet hierzu höf. ein und bittet um gütigen Zuspruch *8404 Georg Lettschuh u. Frau

Für einen Primaner-Kursus

(Beginn Sonntag, den 28. September) sind noch einige Anmeldungen von Damen (Schülerinnen) aus gut. Kreisen erwünscht. Ferner für einen Kursus für Sorgeschritze (Beginn Dienstag, den 2. Okt.) Anmeldungen einiger Damen u. Herren über 20 J. erbeten. 10 556 Tanzschule Hans Guth Q 1, 5-6

Gebr. Piano

sehr gut in Stand, für Mk. 550.- sowie neues Piano f. Mk. 975.- zu verk. Musikhaus Mayer MANNHEIM, H 1, 14

MOBEL FABRIK

T

ELKAMP

BISMARCKPLATZ AM BAHNHOF HEIDELBERG

Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken 557

ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

Prachtvolle, kompl. **Schlafzimmer-Einrichtung** Birke poliert, 3türig (Ausnahmepreis) 10000 Mk. 872.- **Binzenhöfer** Möbelgeschäft, Ägarteistr. 38/39

Mieter

erhalten kostenlos Auskunft und Beratung in allen Mietangelegenheiten, Vertretung in Mietstreitigkeiten gegen geringe Gebühr. Mitgliedschaft erforderlich 5181 **Mietervereinigung Mannheim E.V., 12.8**

Verkäufe

Existenz

Lebensmittelgeschäft in guter Kaufstraße Innenhof, m. Krankheit zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *8441

Milchgeschäft

u. Markthalle zu verk. Krüger & Sohn Immobilien, S 6, 28. *8457

- 1 gebrauchtes D. A. M. Motor-Geschäft.
 - 1 gebrauchtes Dreirad-Rollerwagen.
 - 1 gebrauchtes Dreirad-Rollerwagen.
 - 1 Rollenbedeckung.
 - 1 Badewanne.
 - 1 Papierpresse mit Kopierstuhl 4027
 - Diverse Vorhänge mit Überwurfband.
- alles in sehr gutem Zustande bill. zu verkaufen. D 7, Nr. 7, parterre Tel. 262 42

Theaterplatz wegen Reparatur abzugeben. 2 Räume 2. Hölz. Bad. Pange Adressstr. 4 p. I. *8459

Klavier

Markeninstrument, billig zu verkaufen. Kuffionshaus Seel, Q 4, 5, 4517. Teleph. 325 06.

Motorrad „Sundapp“, neuer u. fehlerfrei, neuwertig, billig zu verk. Abzul. ab 5 Uhr bei Braun, Mittelstr. 38. *8419

Nußb. Bettstelle

poliert, m. Holz 30 A, 1 gr. graue Eisenst. Kastenbänder St. 4 A *8444 R 6, 5a, 2 St.

Berühmter Obtschrank zu verkaufen *8394 Kauf, Ramestr. 7

Schreibmaschinen bill. zu verk. Winkel N 2, 7. Tel. 224 35 5175

Schöne schwarze Rollen, 2 Stk. u. 2 Rollen zu verk. *8401 M 2, 15, par.

Gutes Rohkaff ca. 200 Stk. à 18 Pf. mit Zerie, Damentab nur 18. 35 A, Detektor neu, 65 A, zu verk. Qu 7, 2/3, 3, St.

2 gut brenn. Lejen, 1 Bernd, 1 Gasföher preisw. zu verkaufen. Freitag 2-5, Samstag 10-12 Uhr. *8450 Meerfeldstr. 4a, par.

Ab heute in Erstaufführung!



GRETA GARBO

DER KRIEG IM DUNKEL

NEU MIT GEBREMERTEN SPELLEN IN DER BILDER-REIHE VON LUDWIG WOLFF MIT CONRAD NAGEL-REGIEFRED NIBBO

Ein Spiel um Liebe und Tod

Großes Beiprogramm!

Täglich **4.00** **6.15** **8.30** Sonntags **2.40**

Ufa-Orchester: J. Weller

UFA-THEATER

150 Jahre Musikalische Akademie

Samstag, 28. September abends 8 Uhr Nibelungensaal - Rosengarten

Jubiläums-Feier

Profektariat: Minister Dr. Leers Oberbürgermeister Dr. Halmerich

Akademischer Festakt

Dr. Felix Weingartner, Generalmusikdirektor Erika Ortman, Nationaltheaterorchester Jakob Wassermann.

Anschließend: **Großer Festball**

Erwünschter Damen: G se Gesellschaftsanzug Anzug / Herren: Gesellschaftsanzug

Karten Mk. 5.-, 6.-, 7.- und 8.- für das gesamte Fest 3.- u. 4.- für Zuhörerkarten zum Festakt an der Konzertkasse K. Ferd. Hecker, O 3, 10 im Mannheimer Musikhaus, O 7, 14 und an der Abendkasse. 1000

Mannheimer Konser.-direction Helmut Hoffmeister, O 7, 32.

Gloria

Nur 4 Tage

Unser Film-Varieté-Programm. Das Tagesgespräch jeder Stadt bildet unser Film

POLIZEI

10 Akte

Diese atembekommende Spannung ist bisher in keinem Film übertraffen worden.

Der Film ist ein Erlebnis.

Außerdem 10650

Die Königin seines Herzens

Das alte liebe Wien mit Llano Haid und Käthe v. Nagy.

Auf der Bühne:

Eise Ette

die städtische Cläre Waldoff

K. u. R. Benzinger

Kunstradfahrer

Beginn werktags 1/2 5 Uhr.

Odeon-Lichtspiele, G 7, 10

„Die Herrin der Welt“ I. u. II. Teil - Nur bis einschl. Samstag

Mch. Kinna, F 1, 7a

Feinste Tafelbutter Pfd. 2.05
Emmentaler 1/2 Pfd. 45 = 38
Feinst. Heringssalat 1/2 Pfd. 30
Feinst. Fleischsalat 1/2 Pfd. 45
Süßbücklinge 1 Pfd. 55

Billige und bequeme **Herbstreisen** nach Venedig, Gardasee, Bozen, Nizza. Ausführliche Prospekte erhalten. Beschränkte Plätze. **Stürmer** Mannheim Q 7, 11



Tonfilm
Tonfilm

ALHAMBRA

Sie hören und sehen ab heute Freitag den deutschen

TON-Großfilm Melodie der Welt

Ein Weltreisefilm, hergestellt von der Hapsa in Gemeinschaft mit dem Tonbild-Syndikat.

Regie: Walter Ruttmann.

Außerdem hören und sehen Sie im

Ton- und Klangfilm-Beiprogramm:

1. den Schubert-Tonfilm:

Dein ist mein Herz

Unter Mitwirkung namhafter Kräfte von der Berliner Staats- und Städt. Oper.

2. „Kater Murr und Ritter Knurr“

Ein Klangfilm mit Musik- und Geräusch-Illustrationen.

Im stummen Filmtitel: **Wochenschau** + **Naturbild**

Beginn nachmittags 3 Uhr

Keine erhöhten Preise!

Jugendliche haben Zutritt!

Klangfilm
Klangfilm

SCHAUBURG

zeigt im Doppelspielplan!

1. Den Eichberg-Grossfilm:

Die tolle Komtess

Eine lustige Ehe- und Liebeskomödie in 7 Akten

In führenden Rollen:

Werner Fötterer / Dina Gralla / Paul Hörbiger / Hanni Weiße / Ralph A. Roberts

2. Ein lustiger Film mit den beiden Filmkomikern:

PAT und PATACHON

(auf dem Pulverfuß) — 7 Akte brausender Lachstürme

Anfang: 3.00, 4.10, 5.40, 6.50, 8.00 Uhr. — Bis 7 Uhr nachmittags kleine Preise!

ALHAMBRA

Am kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr Beginn unserer beliebten Film-Morgenfeiern

Erste diesjährige Frühvorstellung mit dem großen Kulturfilm:

Die deutsche Ostsee

Ein Film vom Institut für Kulturforschung, Berlin

Der erlebbarste Grundgedanke bleibt bei den Filmen des Instituts für Kulturforschung der gleiche. Am lokalen Einzugeschehen soll das Allgemeingültige der herrschenden Naturgesetze nahegebracht werden. Das Schicksal einer Landschaft wird aufgerollt, die Abhängigkeit des Menschen von diesem Schicksal überall aufgewiesen.

Vorverkauf an der Kasse der Alhambra.

Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt!

Volksmäßige Preise: — 70, 1, 1.30, 1.50, 2—

National-Theater Mannheim

Freitag, den 20. Sept. 1929

Vorstellung Nr. 16, Miets-F-Nr. 3

Pique Dame

Oper in 3 Akten und 7 Bildern — Text mit Benutzung der gleichnamigen Novelle Puschkins von M. Tschairowsky — Für die deutsche Bühne bearb. v. Max Kalbeck — Musik v. P. Tschairowsky

Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Ortmann
Chöre: Karl Klaus — Bühnenbild: Dr. Ed. Löffler
Technische Einrichtung: Walther Urech
Anfang 10.30 Uhr Ende geg. 12.30 Uhr

Personen:

Hermann Boris Greverus
Graf Tomsky
Färest Jaletzky
Czekalinsky
Seurin
Tschaplitzky
Nerumoff
Festordner
Gräfin
Lisa
Pauline (im Zwischen-
spiel: Daphnis)
Gouvernante
Mascha
Chloë (im Zwischen-
spiel) Gustav Heiken

Sehen und hören Sie:

Mary Kid Fritz Schulz
Leo Peukert Erika Gläßner

In den besten deutschen

Tonfilmen

„Die süße Yvonne“ und
„Geübtes Ständchen“

Don Juan

Der größte und vorwegene Liebhaber
und ein 5291

Tom-Mix-Film

Verstärktes Orchester

Anfang 3.30, 5.10, 6.40, 8.10

Palast-Theater

Beamte Angestellte, Arbeiter

sparen Geld und werden Kunde,
wenn Sie die großen Vorteile
auf unserer Frage prüfen.

Anzüge,
Mäntel, Hosen
gute Qualität, billig

Etage Ringel

Planken 0 3, 4a
1 Treppe

neben
Hirschland

SCALA

Ab heute bis einschl. Montag:
Das große Doppelprogramm
mit erster Besetzung!

Emil Jannings in

Der König von Soho

Räuber, Dirne und Heilige

Ein ergreifender Film aus
den Tiefen der Großstadt.

Olga Tschechowa in

Die Liebeder Brüder Rott

Die Tragödie einer betrogenen
Jugendliebe.

Anfang 5. letzte Vorst. 9.30 Uhr, Sonntag 4 Uhr

Täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz Pfalz-Rundfahrten

zur Weinlese

Fahrpreis pro Person Mk. 4.—

Höheres: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H., Q 1, 4
(Telephon 31420)

Achtung!

Zum historischen, württembergischen
aus dem 11. Jahrhundert stammenden
Trachtenfeste
alteriere ich meine

Fleisch- und Wurstwaren

billigst *313

Michael Köpf, Wurstfabrik, Q 2, 21.

Stiller der Wagen Nr. 53, 70 u. 117.

„Zum Butterbrödl“

Piano

versucht, erhalt., bill.
zu verkaufen. 23075
Carl Hank B 1, 3
Klavierbauer

Vervielfältigungs- Zubehör

Dauer-Abklonen
Farben, Wägung-
papier, Tonie:
Notenblätter
Kartenspieler
Durchschlagpapiere
Liefer. (ohne in gut.
Qualitäten)
Heinz Meyne, O 3, 9
Heralpfecher 31246.

Herrenzimmer

prachtv. Modell,
pr. Qual., außer-
gewöhnlich billig
abzugeben.
M. Lauber
Mannheim, F 8, 7
4417

Kaufe

Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. S108

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich l. Werk-
nähen sämtlicher Gewe-
berede, Knopf, unter
B. G. 8 an die We-
stphalstraße. 24141

GRATIS

erhalten Sie eine **Selbentpuppe** oder ein
Taschenkamm mit **Ei** beim Einkauf
von **Mk. 5.—** an
(Markenartikel ausgeschlossen)
Gültig nur während der Werbefolge!
Qualitätsware und doch billige Preise!

Schmierseife	Pfund	40
Scheuertücher	Stück	25
Schrubber	Wasser, Fiber u. Union	von 35 bis 35
Bohrerwachs	Rennertin, das Beste mit rein, amer. Ter- pentinöl hergest. 1000-gr-D. 1.90, 500-gr-D. 1.85, 250-gr-D.	60
Terpentinersatz	per Liter	50
Fußbodenöl	geruchlos, hell- gelb	per Liter 55
Wasch- und Scheuerbürsten	Fiber und Union per Stück	50, 35, 20 und 15
O-Cedar-Politur, Figaro- und Sigala-Mop-Politur	in Flaschen zu	2.50, 1.75, 40, 1.50, 75, 50 und 40
O-Cedar-Mop-Besen	mit Stiel und Blechdose per Stück	5.50, 4.50, 3.50 u. 2.50
Figaro-Mop	getränkte Wellbesen m. Stiel und Blech- dose	per Stück 6.75, 5.— u. 3.75
Parkettbohrer (Blechschrubber)	in vorzüglicher Qualität mit Garantie für Haltbarkeit	3.50, 7.90, 5.20, 2.90 und 2.90
Rodhaarbesen	erstkl. Qual., schön, groß und voll.	per Stck. M. 4.90, 3.90, 2.90, 1.90 u. 98

Obige Preise mit

5% Rabatt

RENNERT
U 1, 12, Breite Straße
S 1, 9, gegenüber T 1
O 5, 14, gegenüber Apollo
Mittelsstraße 50, Heerstraße, 38 u. Beckenheimerstraße 32
Neu eröffnet: Feudenheim, Hauptstr. 63

APOLLO abends
8 1/2 Uhr
Die stürmisch debattierte Revue
Es ist was los!
Morgen Samstag, 4 Uhr nachmittags
Einheitsvorstellung 50 J., M. 1.—
Kaffee und Kuchen 30 Pfg. S307

Dienstag, 24. September
abends 8 Uhr, Harmonia, O 2, 6
III. Experimental-Vortrag
Erik Jan Hanussen
Hellsicht, Television,
Gomboly-Graphologie
Neue Experimente!
Karten zu Mk. 1.20, 1.80, 2.50, 3.—
an der Konzertkasse K. Ferd. Heikel,
O 3, 10, u. L. M'heim, Musikhaus O 7, 18
Mannheimer Konzertdirektion R 7, 32

Großer Pelzwaren Verkauf

zu sensationell billigen Preisen!

Wallaby-Pelzmantel
solide australische Fellart
in der neuen
Bisam-Farbe **165.-**

ca. 150

PELZMÄNTEL

Anilopen-Pelzmantel
elegante Ausführung regulärer Wert **198.-**
weiß größer

Slinks-Pelzmantel
der chic Sportmantel in
beigefarbig auf gutem
Damasse-
Futter **185.-**

Eine große Partie Pelzmäntel
in Nerzsusliki, Zobelsusliki, Sealkanin,
Gazelle, gute Formen, gefüttert, teils auf
Moiré teils auf Damassé Jeder Mantel **98.-**

Pelzmantel
Lamm (Calayos) die modernste
Fellart in gut
molierter
Qualität
gefüttert . . . **245.-**

Persianer-Bisam, Pechaniki, Murmel, Fohlen, Maulwurf, Nutriette, Sealelektrik-Pelzmäntel usw.

Südamerik.
Skunks mit
schön. Zeichnung **1.75**
Seal Elektrik
schöne echt
australische Ware **2.90**
Nutriette
reine Farben
in hell und dunkel **3.25**
Chinchillas
seldige, beste
chinchilla-Copie **4.75**
Baumarder-
Opossum
vollgrannige
schöne Felle **5.75**

ca. 10 000 Felle

Amerikan.
Opossum
große grannige
Felle einwand-
freier Qualität **2.75**

Ejarré
der modernste
aller Be-
satzpelze **7.75**

Astrachan
marron, für eleganten
braunen
Besatz . . . **8.50**

Silberfuchs-Hase
sibirisch, elegante
Neuhelf d. Winters **6.90**

Feh-Rücken
in guter blauer
Farbe **9.75**

Ringtail-Opossum
gute Felle und
Farbe **11.50**
Nutria, echt
schöne, seldige
Felle **16.-**
Bisam
natur, guffar-
bige, volle Felle **16.50**
Austral. Opossum
in schön. Quali-
tät und Farbe **19.-**
Persianer-
Krimmer naturell, die
vornehmste
graue Pelzart **32.-**

Eigene Kürschnerei. Mitglied des „Reichsbund der deutschen Kürschner“

Flirschland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Total - Ausverkauf
zu staunend herabgesetzten Preisen 10548
Bielefelder Wäschehaus
Am Strohmart 4.7 Am Strohmart

Teppiche, Linoleum
Bücherstoffe, Gardinen, Stoppdecken
bequeme Teilzahlung.
„Tobago“ Deutsche Befeldungs-Gesellschaft
m. b. H. Mannheim, O. Z. Z. Paradeplatz,
neben der Hauptpost. 4116

Süßer Apfelmost
Reiner Saft,
täglich frisch.
Schweiggerstr. 182.
94119

Schaller
der bekannt feine Tee
Erhältlich in allen Geschäften, die
„Schaller Tee“ im Schaufenster ausstellen.

Anlässlich des schwäbischen
Volkstrachtenfestes
veranstalten wir in unserem **Ertrichungsraum**
am Samstag und Montag
Extra süße Nachmittage

1 Tasse Bohnenkaffee od. Chokolade mit 1 Stück
ff. Torte oder Kuchen nach Wahl. **40**
Windbeutel, Mohrenköpfe } mit Sahne **15**
Spritzkuchen, Merinken }
Reines Konditorweiz, mit Waffel 1/2 Portion **30**
einfach oder gemischt 1/2 Portion **15**
Zum mitnehmen im Carton
Geschenkartorten, in bekannter Güte und
Auswahl **1.25 bis 2.50**
Teegebäck „Spezial-Hausmischung“ **50**
Vanille Sandkuchen, „der beliebte Sonntags-
kuchen“ **50**

SCHMOLLER
Brettestr. Mannheim Paradeplatz

Gelegenheitskauf
Moderne
Kunstkeramik
zu
**enorm
billigen Preisen**
bei
Weickel^C_{1,3}
Das große Spezialgeschäft
mit den billigen Preisen

FÜR OKT.
**BESTELLE
ZEITIG** **DEINE
ZEITUNG**